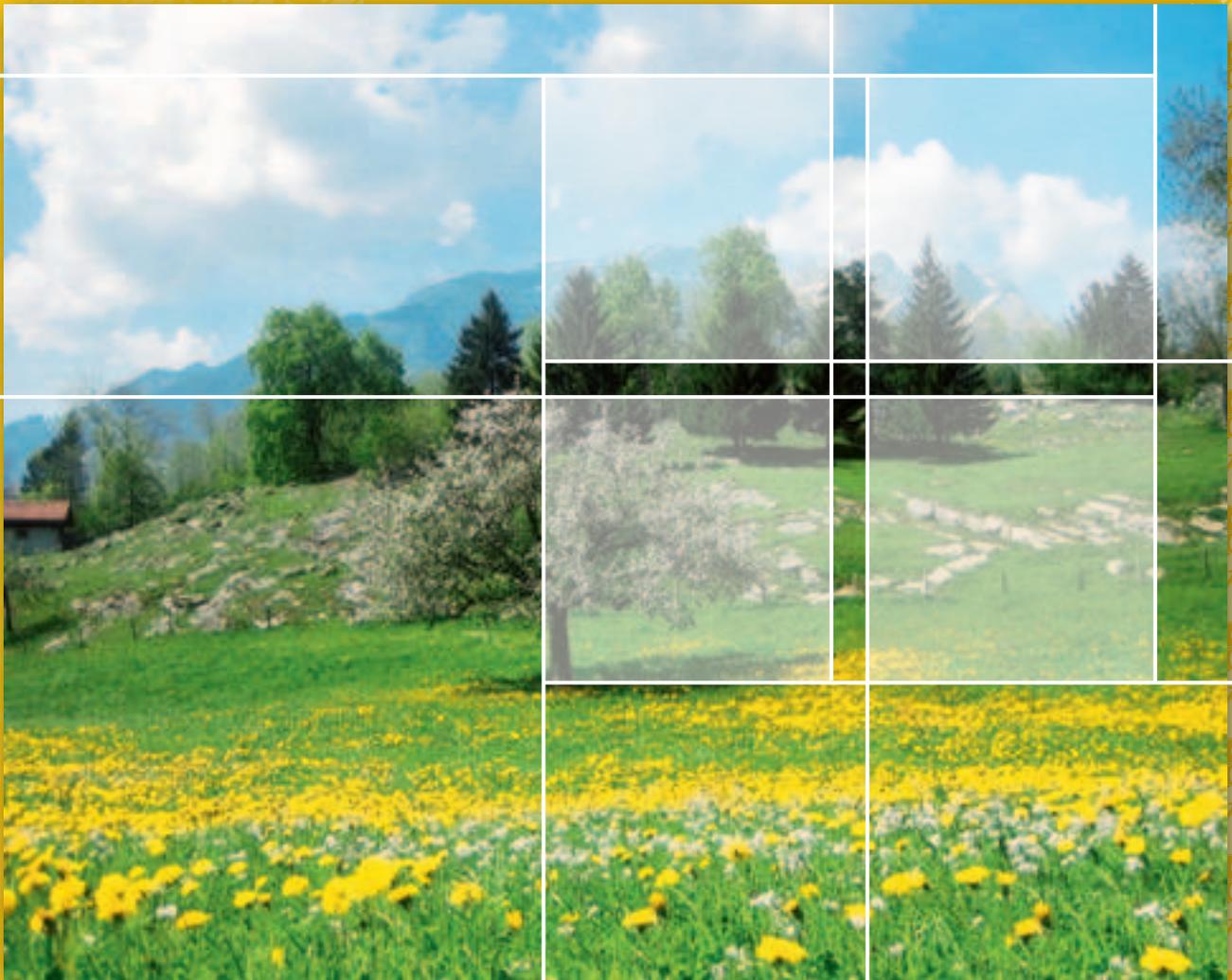


NUMMER 23 | JUNI 2010

Ennetmooser Fenster



INHALTSVERZEICHNIS



VORWORT	3
FOTOWETTBEWERB	4
GEMEINDE	
Aus dem Gemeinderat	5
Rechenschaftsbericht Gemeinderat.....	5
Machbarkeitsstudie.....	8
Energiestadt Ennetmoos.....	9
Kanalunterhalt	11
Landratswahlen.....	12
Einführung Einheitsgemeinde.....	12
Zum Gedenken an Peter-Josef Schallberger	13
Jungbürgerfeier Ennetmoos-Stans	14
«Nidwaldner Gemeinden und Engelberg handeln»	15
Konferenz zu gesellschaftlichen Fragestellungen	15
SCHULE	
Aus dem Schulrat	16
Informationen aus der Schulleitung	17
Ausblick.....	19
Hausaufgabenhilfe	19
Bike2School.....	20
Heiteres aus dem DaZ-Unterricht	20
Herbstindianer besuchen den Stamm der Kindergartenindianer im Wald	21
Waldmorgen mit den Winterindianern.....	22
Samichlaus	22
Das Weihnachtsmusical «Au du ghörsch dezuä»	23
Weihnachtssingen der 5./6. Klasse B+C	24
Guetzli-Teilete an Weihnachten.....	25
Kinder erzählen Kindern.....	26
Begabtenförderung Mittelstufe 1, Experimentieren.....	27
Projekt Wandmalen der Mittelstufe 1	28
Projekttag 2010.....	29
KIRCHE	
Aus dem Kirchenrat	30
Mittelalterburg «Heimelig».....	32
Zweites Skilager: Bericht der Kinder	33
VEREINE	
CVP Ennetmoos	35
Pro Senectute ist in unserer Gemeinde aktiv	36
FDP Ennetmoos.....	37
GEWERBE	
Drachenried.ch – Eine gute Idee	38
Rohrer Sanitär und Haustechnik GmbH	39
Restaurant St. Jakob.....	40
BLICKWINKEL	
Thedy Blättler – Musiker und Förderer guter Volksmusik	41

Impressum

Herausgeber:

Gemeinde Ennetmoos

Redaktionsteam:

Leitung Nadja Jatsch, Katrin Gander
Gemeinde Klaus Hess
Alois Disler

Schule Jolanda Muff-Ettlin
Kirche Patrizia Kündig
Uerte Edi Fluri
Vereine Beatrix Leibinger
Wirtschaft Melk Gut
Lektorin Katrin Gasser

Konzept und Ausführung:

Druckerei Odermatt AG, Dallenwil
Erscheint halbjährlich

Redaktionsschluss für Ausgabe Nr. 24

12. September 2010

Im Interesse der sprachlichen Verständlichkeit stehen alle Personenbezeichnungen für beide Geschlechter, auch wenn sie nur in einer Form schriftlich ausgedrückt werden.

VORWORT

WWW ODER HEIM@ (WEITWEITWEG ODER HEIMÄT)

Viele von Ihnen werden mit dem Internet vertraut sein. Einige von Ihnen werden sich aber für dieses Medium nicht oder vielleicht noch nicht interessieren? Das Internet bietet klare Vor- als auch Nachteile. Mit etwas Verstand sowie Vorsicht angewandt, kann das Internet durchaus verbindend und äusserst praktisch sein.

Früher wurden noch echte Brief-Freundschaften gehegt und gepflegt. Ich war auch eine fleissige Briefschreiberin. Meine Briefe habe ich oft in die benachbarten Länder auf den Weg geschickt und viele Briefe habe ich auch erhalten. Wie spannend war es jeweils, wenn der Postbote kam und ich mich über einen besonders schön verzierten Brief freuen konnte. Im heutigen Zeitalter werden viele Freundschaften über die virtuelle Welt des Internets geknüpft oder auch alte Freundschaften wieder aufgenommen. Dank E-Mails und anderen Hilfsmitteln des Internets können wir mit Menschen verbunden sein, auch wenn sie tausende von Kilometern weit weg wohnen. Innert Sekunden werden Neuigkeiten ausgetauscht oder wichtige Dokumente rund um den Globus versandt.

Doch ist es nicht so, dass man mit diesen modernen Hilfsmitteln Personen ausschliessen kann? Um «up-to-date» zu sein braucht es Zeit und auch Interesse, sich mit diesem Gebiet zu befassen. Viele Rundbriefe erreichen heutzutage nur die Besitzer von E-Mail-Konten. Besteht nicht die Gefahr, dass man beim Surfen im Internet oder beim Chatten mit Personen aus aller Welt manchmal die Personen vergisst, die sich in unmittelbarer Nähe befinden? Dieses klassische Bild zeigt sich vermutlich am Besten in einem Internet-Kaffee. Viele Leute befinden sich im gleichen Raum. Sie unterhalten sich aber lieber mit Leuten, die sich in der weiten Welt befinden, als mit ihrem Tischnachbarn. Ich bin überzeugt, dass ein gut geführtes Gespräch, egal ob das am Telefon oder unter vier Augen stattfindet, nie eine Unterhaltung per Mail oder Chat ersetzen wird. Aber das kann schlussendlich jeder für sich entscheiden. Und ein Mix der verschiedenen Möglichkeiten der Kommunikation ist wohl einmal mehr das beste Rezept.

Thedy Blättler hat in den 40er Jahren seine Heimat Ennetmoos verlassen und sich mit seiner Familie im Kanton Zürich ein neues Leben aufgebaut. Obwohl auch er «weit» weg von Ennetmoos lebt, hat er seine ersten Lebensjahre am Fusse des

Stanserhorns nicht vergessen. Mehr über sein spannendes Leben als erfolgreicher Musiker wie auch Herz-Blut-Gastwirt können Sie in der Rubrik Blickwinkel lesen.

Zum Abschluss wünsche ich Ihnen viel Abwechslung und Vergnügen beim Lesen der neuen Ausgabe des Ennetmooser Fensters. Es ist doch schön zu wissen, dass unser Heft auf postalischem Wege zu Ihnen gelangt. Aber ich möchte auch erwähnen, dass Ennetmoos-interessierte Leute, die in der weiten Ferne wohnen, die aktuellen Ausgaben des Heftes auch im Internet unter <http://www.ennetmoos.ch/de/aktuelles/gemeindemagazin/> jederzeit und ohne Zeitverzögerung lesen können. Dies wiederum ist bestimmt ein Vorteil des Internets.

*Für das Redaktionsteam
Nadja Jatsch*



FOTOWETTBEWERB

Ennetmoos wurde von hiesigen und auswärtigen Ennetmoosern tüchtig in Szene gesetzt. Ein herzliches Dankeschön allen Teilnehmern. Das Redaktionsteam hat nun die besten drei Fotos auserkoren.

Die drei Finalisten wurden dafür zur Preisverleihung am 26. März 2010 ins Gemeindehaus eingeladen. Was diese Personen aber noch nicht wussten war, welchen Rang ihr Foto erzielt hatte. Somit hielt sich die Spannung bis ganz zum Schluss. Mit Freude haben die drei Gewinner ihre Preise entgegengenommen. Nochmals herzliche Gratulation von Seiten der Redaktionsleitung.



Nadja Jatsch, Doris Filliger, Maria Gauch, Beat von Holzen



GERNE STELLEN WIR IHNEN DIE GEWINNERFOTOS VOR:

1. Preis

Candle-Light-Dinner für 2 Personen auf dem Stanserhorn im Wert von CHF 180.–
Maria Gauch, Luzern



2. Preis

Gutschein Restaurant Gruob im Wert von CHF 100.–
Doris Filliger, Ennetmoos



3. Preis

Barmettler Eierkirsch im Wert von CHF 24.–
Beat von Holzen, Ennetmoos

AUS DEM GEMEINDERAT

Am 27. November 2009 fand die ordentliche Herbstgemeindeversammlung von Ennetmoos statt. An Stelle von Marianne Brühlmann wurde neu Rös Barmettler in den Gemeinderat gewählt. Sie wurde am 19. Dezember 1960 in Gadmen (BE) geboren, hat eine Haushalts- und Handelsschule absolviert und sich zur Diätköchin ausgebildet. Seit 1985 ist Rös Barmettler in Ennetmoos wohnhaft und wohnt gemeinsam mit ihrem Mann und den drei Kindern an der Allwegmatte 6. Sie ist aktiv in der Gemeinde. So hat sie beispielsweise acht Jahre im Redaktionsteam Ennetmooser Fenster mitgewirkt und war 18 Jahre im Vorstand des Turnvereins Ennetmoos. Seit 1999 ist Rös bei der CVP aktiv; seit 8 Jahren im Vorstand. Sie setzt sich für eine familienfreundliche und werterhaltende Politik in der Gemeinde Ennetmoos ein.



Rös Barmettler

Wir wünschen der neu gewählten Gemeinderätin viel Befriedigung und Freude in ihrem Amt. Rös Barmettler berichtet von ihren ersten Monaten im Amt als Gemeinderätin:

Heute ist der 27. Februar 2010. Vor genau drei Monaten wurde ich an der Herbstgemeindeversammlung in den Gemeinderat gewählt. Gleich am Montag darauf ging es los. Bald fuhr ich mit vielen Informationen meiner Vorgängerin und einem Kofferraum voller Ordner vom Mueterschwandenberg hinunter in die Allwegmatte. Voller Tatendrang machte ich mich ans Durchstöbern der Akten und musste dabei feststellen, dass ich unmöglich alles an einem Tag durchsehen konnte. Also schön eines nach dem andern. Inzwischen lernte ich schon einige Bereiche meiner vielfältigen

Arbeit kennen und las mich in die Dossiers ein. Ich führte interessante Gespräche mit Klienten, suchte und fand Lösungen dank der Unterstützung der Gemeindeverwaltung. Die Arbeit ist sehr spannend und man weiss nie, was der neue Tag für Überraschungen bringt. Eine Herausforderung, die ich mit Elan und Freude weiterhin angehen will. Bei privaten Gesprächen stellte ich fest, dass meine Freunde und Bekannten gerne wissen wollten, was ich denn so für Aufgaben in meinem Amt habe. Aus diesem Grund zähle ich hier den Aufgabenbereich des Departements Soziales und Gesundheit auf:

- Wirtschaftliche Sozialhilfe
- Beistandschaften
- Zusammenarbeit mit der Amtsvormundschaftsbehörde Stans in verschiedenen Belangen
- Gemeindeverbände: Spitex NW, Alters- und Pflegeheim Stans, Pro Senectute
- Einsitz in folgenden Kommissionen: Teilungsbehörde, Personalkommission, Einbürgerungen, Friedhof, Jugendraum Beirat, Winterhilfe Ennetmoos

In nächster Zeit steht die Mitwirkung zur Strategieplanung der Fachstelle Gesellschaftsfragen Nidwalden, die Delegiertenversammlung Spitex Nidwalden und die Sitzung der Kantonalen Sozialkommission auf dem Programm. Ich freue mich, im nächsten Frühling wieder Neues aus meinem Arbeitsbereich zu berichten.

RECHENSCHAFTSBERICHT GEMEINDERAT

WIRTSCHAFT

Seit Mitte 2009 ist weltweit eine Konjunkturerholung festzustellen. Diese ist massgeblich durch die vielfältigen wirtschaftspolitischen Stützungsmaßnahmen getragen und dürfte sich vorerst weiter fortsetzen. Im aufgehellten weltwirtschaftlichen Umfeld konnte auch die Schweiz die Rezession nach der Jahresmitte überwinden. Nach vier negativen Quartalen nahm das reale Bruttoinlandprodukt im 3. Quartal 2009 erstmals wieder leicht zu (+0.3%). Es scheint so, als habe die Schweizer Wirtschaft die Finanz- und Wirtschaftskrise im Vergleich zu vielen anderen Ländern relativ glimpflich überstanden.

Die Krise hat natürlich negative Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt. In der ganzen Schweiz sind die Arbeitslosenquoten zum Teil massiv angestiegen. Der Kanton Nidwalden hat zum Glück mit 2.1% eine der tiefsten Arbeitslosenquoten unter den Kantonen, zum Vergleich der Kanton Genf mit 7.2% (Arbeitslosenstatistik SECO Stand November 2009). Auch in der Gemeinde Ennetmoos mussten wir im Jahr 2009 eine Zunahme von Arbeit suchenden Mitbürgern feststellen.

Gemäss den Experten des Bundes wird die Arbeitslosigkeit im Jahr 2010 noch weiter ansteigen. Dies wird natürlich, wenn auch verzögert, Auswirkungen auf die Sozialhilfe haben. So rechnen wir für das Jahr 2010 mit einer markanten Zunahme der Aufwände für die wirtschaftliche Sozialhilfe.

STEUERN

Die Entwicklung der Steuererträge hängt nicht nur von der wirtschaftlichen Entwicklung, der Konjunktur und der Zunahme der Löhne ab.

Viele positive Faktoren wie zum Beispiel die verkehrstechnische Erschliessung, die landschaftliche Schönheit, die guten Schulumöglichkeiten, das Sicherheitsgefühl und generell die vollständigen und guten Infrastrukturen haben einen stetigen Bevölkerungszuwachs und damit zum guten Steueraufkommen beigetragen. Ennetmoos hat in den letzten Jahren auch im kantonalen Vergleich eine überdurchschnittliche Bevölkerungszunahme zu verzeichnen.

Auch bei den Grundstückgewinnsteuern kann die Gemeinde aufgrund der zahlreichen Handänderungen auf ein sehr positives Jahr zurückblicken.

Für das Jahr 2010 rechnen wir mit einem Rückgang des Steuerertrages. Die zweifelhafte Konjunkturerholung wird sich auf die Gewinne der Unternehmen und die Lohneinkommen der Arbeitnehmer auswirken. Die Steuergesetzrevisionen 2008 und 2009 wirken sich für die Steuerprognosen für das Jahr 2010 und 2011 entsprechend aus.

INVESTITIONEN

Die Erschliessungsstrasse und die Kanalisation zum Chilenmattli sind bis auf das Einbringen des Feinbelags abgeschlossen. In die Planung Hochwasserschutzprojekt Melbach/Rübibach wurde weiter investiert. Die ersten definitiven Projekte sollten bald vorliegen und dem Bürger unterbreitet

werden. Rund CHF 25000.– haben wir für die Planung der Ablagerungsstelle Chappelwald ausgegeben.

JAHRESABSCHLUSS

Die bei Redaktionsschluss vorliegenden Zahlen des Jahresberichtes sind positiv. Wir freuen uns, an der Gemeindeversammlung vom Donnerstag, 17. Juni 2010 wiederum einen positiven Rechnungsabschluss zu präsentieren.

HARMONISIERTE RECHNUNGSLEGUNG HRM 2

Der Regierungsrat hat nach erfolgter Vernehmlassung am 12. Mai 2009 die Vorlage zur Totalrevision des Gesetzes über den Finanzhaushalt des Kantons und der Gemeinden (Finanzhaushaltsgesetz) zuhanden des Landrates verabschiedet. Mit der Einführung von HRM 2 in Kanton und den Gemeinden wird das jährliche Ergebnis der Gemeinwesen im Sinne des «True and Fair Prinzips» dargestellt. Die beiden Gesetze sind auf den 1. Januar 2010 in Kraft getreten. Die wichtigsten Punkte zu den neuen Buchführungsrichtlinien: Die Begriffe «laufende Rechnung» und «Bestandesrechnung» werden durch die in der Privatwirtschaft gebräuchlichen Begriffe «Erfolgsrechnung» und «Bilanz» ersetzt. Die wesentliche Neuerung zur bisherigen Rechnungslegungspraxis ist aber die Einführung einer mehrstufigen Erfolgsrechnung, in welcher das Ergebnis aus betrieblicher Tätigkeit sowie der Finanzierung das operative Ergebnis einer Rechnung oder eines Budgets ergeben. Die Verbuchung von ausserordentlichen Aufwendungen und Erträgen führt dann zum Gesamtergebnis einer Rechnung oder eines Budgets. Als ausserordentlicher Aufwand und Ertrag gelten beispielsweise zusätzliche Abschreibungen im Verwaltungsvermögen, die Abtragung des Bilanzfehlbetrags, Einlagen und Entnahmen aus Eigenkapital und die Bildung von Vorfinanzierungen (Reserven für zukünftige Bauvorhaben). Änderungen gibt es auch bei der Bewertung des Finanz- und Verwaltungsvermögens. Die Anlagen des Verwaltungsvermögens werden beim Erstzugang zum Anschaffungswert bewertet und anschliessend auf der Basis der Nutzungsdauer abgeschrieben. Das Finanzvermögen wird beim Erstzugang ebenfalls zum Anschaffungswert bewertet. Danach werden periodisch (z.B. alle drei bis fünf Jahre) Folgebewertungen zum Verkehrswert vor-

genommen. Neu werden die Abschreibungen jeweils direkt in den einzelnen Funktionsbereichen verbucht und nicht mehr via unter den bei HRM 1 verwendeten Funktionen «vorgeschriebene Abschreibungen». Dies hat den Nachteil, dass man bei der funktionalen Gliederung der Erfolgsrechnung den gesamten Abschreibungsbedarf nicht mehr auf einen Blick erkennen kann. Diese ist neu nur noch in der Erfolgsrechnung nach Kostenarten möglich. Weitere Neuerungen werden nach Einführung der neuen Rechnungslegung sichtbar. Analog zur Privatwirtschaft werden die Gemeinden einen umfassenden Anhang zur Jahresrechnung erstellen. Dieser Anhang beinhaltet u.a. eine Geldflussrechnung, den Eigenkapitalnachweis, einen Anlagespiegel und einen Rückstellungsspiegel. Zur Schaffung eines finanziellen Gesamtüberblicks über alle mit dem Gemeinwesen verflochtenen Einheiten wird zudem eine konsolidierte Betrachtungsweise eingeführt.

LIEGENSCHAFTEN

Ende Juli 2009 wurde der Betrieb des Coiffeursalons «Haarspiel» im Gemeindehaus durch einen Wasserschaden stark beeinträchtigt. Der Schaden konnte lokalisiert und behoben werden. Der Schaden ist grösstenteils durch die Versicherung gedeckt. Für die entstandenen Unannehmlichkeiten, welche die Belegschaft und die Kunden betroffen haben, entschuldigen wir uns in aller Form.

BÄCHE

Integrales Bauobjekt Rüribach bis Melbach
An verschiedenen Sitzungen mit der Gemeinde Kerns und den Wasserbauingenieuren der Firma Schubiger AG wurden verschiedene Projektvarianten geprüft. Wir hoffen, dass wir das endgültige Projekt an der Herbstgemeindeversammlung 2010 der Bevölkerung von Ennetmoos vorstellen können.

Sammler St. Jakob

Da die Deponie oberhalb Chappelwald für den Schlamm aus dem Sammler St. Jakob voll ist, wurden verschiedene Entsorgungsvarianten geprüft. Weil dieses Geschiebmaterial wegen des Flüssigkeitsgehalts kaum transportiert werden kann, wurde in Zusammenarbeit mit der Urte im Chappelwald eine neue Ablagerungsstelle gefunden. Zu diesem Zweck wurde ein Stück Wald gerodet sowie eine neue Zufahrtsstrasse

ab Hauptstrasse geschaffen. Mit dieser Variante hoffen wir, den Schlamm für mehrere Jahre umweltgerecht entsorgen zu können.

STRASSEN

Eine Aufnahme sämtlicher Strassentafeln und Bodenmarkierungen auf dem ganzen Gemeindegebiet hat ein erschreckendes Bild gezeigt. Diese waren zum Teil schlecht lesbar, verblasst oder gar nicht vorhanden. So wurde der Firma Signal AG der Auftrag gegeben, sämtliche defekten Signale zu ersetzen und die dazugehörigen Bodenmarkierungen neu zu gestalten. Der Winter 2009/2010 war einer der schneereichsten in unserem Gebiet seit langer Zeit. Besten Dank an die Schneeräumer für die sehr gute Arbeit.

VERKEHR

Die Postautoverbindung auf den Mueterschwandenberg konnte nach dreijähriger Versuchsperiode verlängert werden. Wir hoffen, dass noch vermehrt Erwachsene die diversen Verbindungen auf unseren «Berg» benützen. Weil die Post Ennetmoos neu in die Gemeindekanzlei integriert ist, muss die Bezeichnung der bisherigen Postauto-Haltestelle «Ennetmoos, Post» ab Fahrplan 2010/2011 geändert werden. Ab Fahrplanwechsel im Dezember 2010 heisst die Postautohaltestelle neu «Allweg (Ennetmoos)». Immer wieder führte die Bezeichnung der Postauto-Haltestelle «Morgästärn» bei ortsunkundigen Personen zu Unsicherheiten. Deshalb wird auch diese Bezeichnung neu in Haltestelle «Morgenstern» angepasst.

WANDERWEGE

Im Frühling 2009 verschüttete auf dem Hinterberg ein Erdbeben den Wanderweg. Der Weg wurde wenige Meter neben dem alten neu erstellt und begehbar gemacht. Da wegen des Steinabbaus Oberrüti der Wanderweg nicht mehr passierbar war, wurde auch dieser verlegt.



UNTERNEHMERANLASS 2009

Am 24. Oktober 2009 fand bei kaltem Wetter der alljährliche Unternehmeranlass in der Aegerten statt. Es war wiederum ein grosser Besucheraufmarsch. Den Teilnehmern wurde die innovative Hühner- und Straussenfarm gezeigt.

Andreas Barmettler, Eigentümer des Betriebs Aegerten, zeigte uns die vielfältigen Angebote der Marke «Drachenried». Während des spannenden Rundgangs durften wir Einblick in die sehr anspruchsvolle Arbeit der Eierproduktion sowie der Produktion von Straussenfleisch nehmen. Diese grossen, in unseren Breitengraden weniger bekannten Tiere, faszinierten die Besucher sehr. Vor allem die grossen Strausseneier boten viel Anlass zum Staunen. Weiter erklärte uns Pius Omlin in der hofeigenen Metzgerei, wie aus einem Pferd die feinsten Mostbröckli hergestellt werden. Auch die weiteren Produkte des Labels «Drachenried», beispielsweise Weidebeef (Flavian Schwitter, Mittler Vorsäss), Apfelperle (Melk Gut, Feld), Beeren, Beerenwein (Markus Filliger, Bieli), Äpfel, Süssmost (Ernst Amrhein, Ober-Hinterbach) etc., wurden den Besuchern mit einer Degustation näher gebracht. Bei einem feinen Mittagessen wurde angeregt über die Direktvermarktung auf Landwirtschaftsbetrieben sowie über das Label «Drachenried» mit seiner sehr vielseitigen Auswahl diskutiert.

FEUERWEHR

Hauptthema in diesem Jahr war das neue Konzept der Feuerwehr (Feuerwehr 2015). Die Gemeindepräsidentenkonferenz (GPK) beauftragte eine Arbeitsgruppe im Rahmen der Entlastung der Haushalte, die Strukturen der Feuerwehr zu hinterfragen. Das neue Konzept wurde dem Gemeinderat vorgestellt. Aufgrund diverser offener Punkte sind der Gemeinderat sowie die Feuerwehr Ennetmoos gegen dieses Konzept. Gründe dafür sind Mehrkosten, weniger Einsatzerfahrung durch die neue Gebietszuteilung etc. Weiter ist das Konzept zu wenig ausgereift und detailliert. Das Konzept hätte nicht den gewünschten Effekt einer Entlastung der Haushalte. Im Gegenteil, die Ennetmooser Bürger müssten mit höheren Belastungen für die Feuerwehrarbeit rechnen. Weiter liegt die Gemeinde Ennetmoos nach wie vor in der gesetzlichen Verantwortung und müsste die Kosten für das ganze Gemeindegebiet bezahlen. Ein vertrauensvolles Ersteinsatzelement würde so massiv geschwächt.

LÖSCHWASSERVERSORGUNG

Die Wasserversorgung obliegt im Rahmen des Feuerschutzgesetzes den Gemeinden. Ist die politische Gemeinde nicht Trägerin der Löschwasserversorgung, hat sie sich an den Kosten der Sicherstellung von Löschwasser angemessen zu beteiligen. Aktuell ist in der Gemeinde die Flurgenosenschaft Wasserversorgung Ennetmoos (FWE) für die Löschwasserversorgung zuständig. In diesem Jahr wurde intensiv über die zukünftige Ausgestaltung der Löschwasserversorgung diskutiert. Aufgrund dieser Diskussionen haben sich die FWE und der Gemeinderat auf eine schriftliche Leistungsvereinbarung geeinigt. Diese regelt den genauen Leistungsumfang der FWE sowie der Kostenbeteiligung der Gemeinde am Unterhalt und den Wartungsarbeiten. Die Kostenbeteiligung der Gemeinde (CHF 35 000.–/Jahr) wurde bereits im Budget 2010 berücksichtigt und genehmigt.

Auch die Finanzierung von zukünftigen Projekten wird neu geregelt. Der Gemeinderat ist überzeugt, mit dieser Leistungsvereinbarung einen Schritt in die richtige Richtung gemacht zu haben. Diese Leistungsvereinbarung wird an der Gemeindeversammlung vom 17. Juni 2010 zur Abstimmung vorgelegt.

GEMEINDEFÜHRUNGSTAB

Albert Brühlmann, Vorsässring 20, wurde auf 1. Januar 2009 zum neuen Gemeindeführungstabschef ernannt. Aus persönlichen Gründen hatte er bereits im Laufe dieses Jahres wieder demissioniert. Im Namen der gesamten Feuerwehr Ennetmoos und der Gemeinde danken wir Albert Brühlmann für die geleistete Arbeit zum Wohle der Gemeinde Ennetmoos und wünschen ihm weiterhin alles Gute.

Als Nachfolger wurde der ehemalige Feuerwehrkommandant Anton Gander, Hinterhostatt, gewählt. Dem Neugewählten wünscht der Gemeinderat alles Gute und gutes Gelingen in der neuen Aufgabe.

NATURSCHUTZINVENTAR

2008 wurde damit begonnen, ein Inventar über Naturschutzobjekte in Ennetmoos zu erstellen. Dieses Projekt gilt auch als Bestandteil und Vorarbeit für die bevorstehende Zonenplanrevision.

Im Jahr 2009 konnte das Inventar fertig erstellt werden. Als nächster Schritt ist die Benachrichtigung der betroffenen Eigentümer geplant. Den Eigentümern steht die

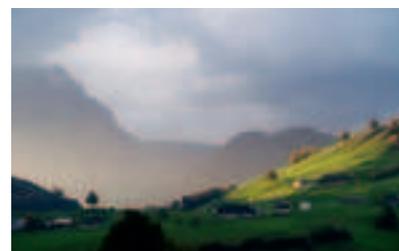
Möglichkeit offen, zum Naturschutzinventar eine Stellungnahme abzugeben.

UMWELT (ENERGIESTADT)

Die erste Phase wurde in diesem Jahr abgeschlossen. Aktuell befindet sich das Projekt in der Phase B (zweite Phase). In dieser Phase geht es darum, den Labelauftrag sowie die Zertifizierung vorzubereiten. Dazu werden die nötigen Massnahmen sowie eine Ideenliste erarbeitet. Ziel der Ideenliste ist es, mindestens 50 % der Anforderungen an das Label «Energistadt» zu erfüllen. Die Ideenliste soll die Bereiche Raumplanung, Wärmedämmung der Gebäude, Energieversorgung, öffentlicher Verkehr, Parkmöglichkeiten, Wasserverbrauch, interne Organisation, Kommunikation und Kooperation umfassen und entsprechende realistische und nachhaltige Massnahmen hervorbringen.

WÄRMEVERBUND

Der Antrag von Willy von Holzen an der Gemeindeversammlung vom 15. Mai 2009 wurde gutgeheissen. Der Gemeinderat erhielt den Auftrag, bis Ende 2009 eine Machbarkeitsstudie zum Thema «Wärmeverbund Allweg» zu erstellen. Dazu wurde eine Arbeitsgruppe gebildet, welche den Umfang der Machbarkeitsstudie definiert sowie diese soweit vorbereitet, dass diese Studie ausgeschrieben werden kann. Die Arbeitsgruppe beschäftigte sich mit dem möglichen Perimeter, den denkbaren Energieträgern sowie dem Standort und den Kosten. Für die Erstellung der Studie wurde die Firma Trüssel und Partner AG in Stans beauftragt. Diese Firma hat bereits Erfahrungen in diesen Bereichen. Am 17. Dezember 2009 veranstaltete die Gemeinde einen Infoabend zur Machbarkeitsstudie «Wärmeverbund Allweg». Mit diesem Infoabend endete der politische Auftrag der Gemeinde. Für das weitere Vorgehen oder die möglichen Weiterentwicklungen des Projekts sind nun wieder die Initianten gefragt. Der Arbeitsgruppe wird auf diesem Weg ein herzliches Dankeschön ausgesprochen.



MACHBARKEITSSTUDIE

NAHWÄRMEVERBUND ALLWEG

An der Gemeindeversammlung vom 15. Mai 2009 wurde von 25 Unterzeichnern ein Antrag eingereicht, in welchem der Gemeinderat beauftragt wurde, innerhalb Jahresfrist eine Machbarkeitsstudie betreffend einer alternativen Wärmeerzeugungsanlage mit Wärmeverbund im Raum Allweg in Auftrag zu geben. Diese Studie sollte neben den Hauptfragen der Realisierbarkeit und Wirtschaftlichkeit eines Wärmeverbundes in diesen Gebieten bei positiver Gesamtbeurteilung folgende Themen bearbeiten und prüfen: Welches Gebiet umfasst dieser mögliche Nahwärmeverbund? Welcher Energieträger wird dabei zur Anwendung kommen? Wie hoch sind der kWh-Preis und die Investitionskosten? Wie gross ist die Anschlussgebühr? Wer ist der Betreiber dieser Anlage? Da diese Studie auch für die Sanierung des Schulhauses Morgenstern von Bedeutung war, nahm auch ein Mitglied dieser Planungskommission in unserer Kommission Einsitz. Die Arbeitsgruppe Wärmeverbund Allweg beauftragte am 23. Juni 2009 die Trüssel + Partner AG, Ingenieurbüro Stans, eine entsprechende Studie zu erarbeiten. Vor Weihnachten präsentierte diese Firma die neu erstellte Studie achtzig interessierten Grundeigentümern der Quartiere Gruob, Allweg, Allwegmatte und Tal.

DAS RESULTAT DER MACHBARKEITSSTUDIE

Das Ergebnis der Umfrage in den Quartieren Gruob, Allwegmatte und Tal zeigte auf, dass grundsätzlich das Interesse für einen Wärmeverbund vorhanden ist. Basis für die Berechnung war jeweils der von den interessierten Anschliessern angegebene Energieverbrauch, wie Ölverbrauch oder kWh-Verbrauch. Aus diesen Werten liess sich die Grösse der Heizanlage berechnen. Überlegungen bezüglich der Energieträger führten zum Schluss, dass praktisch nur eine Holzsplitzelheizung für diese Grössenordnung in Frage kommt. Gegen eine Wärmepumpeanlage sprechen die hohen notwendigen Vorlauftemperaturen, die hohen Kosten und nicht zuletzt die Grösse des Elektroanschlusses von 500 kW. Standort der Heizzentrale wäre die Parzelle oberhalb des Gemeindehauses an der Murmattstrasse, die im Besitz der Politischen Gemeinde ist. Die Machbarkeitsstudie kam zum Schluss, dass für die Wärmeerzeugung und Wärmeverteilung

ein Investitionsvolumen von CHF 6 430 700.– notwendig ist. Dabei müssen allein für die Verteilungen CHF 3 500 000.– aufgewendet werden. Mit diesen hohen Investitionskosten wurde ein Finanzierungsplan erstellt. Mit der Annahme, dass etwa 80 % der interessierten Grundeigentümer tatsächlich anschliessen und einer Anschlussgebühr, die ca. 25 % der Investitionskosten abdeckt, lässt sich der Wärmeverbund finanziell realisieren. Die restlichen 75 % der Investitionskosten müssen jährlich verzinst und amortisiert werden. Der Finanzierungsplan rechnet mit einer Amortisationsdauer der technischen Anlagen von 20 Jahren und der baulichen Anlagen von 50 Jahren. Mit diesen Grundwerten lassen sich für den Anschliesser etwa folgende Kosten errechnen:

1. EINMALIGE KOSTEN

Anschlussgebühr zuzüglich Anschluss in der Privatliegenschaft

Die Anschlussgebühr errechnet sich aus der erforderlichen Heizleistung der angeschlossenen Liegenschaft. Für ein Einfamilienhaus kann ca. mit 12 bis 15 kW gerechnet werden. Für ein Zweifamilienhaus liegt der Wert etwa bei 20 kW. Bei einem Anschluss wird eine minimale Anschlussgebühr von 20 kW berechnet oder CHF 20 000.–. Übersteigt der Anschlusswert die 20 kW, so werden für die übersteigende Werte mit CHF 800.–/kW berechnet.

Beispiel: Anschlusswert 30 kW,
Anschlussgebühr = CHF 20 000.– + 10x
CHF 800.– = CHF 28 000.– zuzüglich
Mehrwertsteuer von 7.60 %

Zu den Anschlussgebühren müssen noch die Investitionskosten für den Anschluss in der Privatliegenschaft hinzu gerechnet werden. Für ein Zweifamilienhaus mit einem Wärmebedarf von 20 kW rechnet die Studie mit CHF 15 000.–.

2. JÄHRLICHE BETRIEBSKOSTEN

Die jährlichen Betriebskosten setzen sich zusammen aus den Energiekosten, Unterhaltskosten der Anlage sowie den Kapital- und Amortisationskosten für die verbleibenden Investitionskosten von rund CHF 4 800 000.–.

Die jährlichen Betriebskosten werden entsprechend dem gemessenen Energieverbrauch der Anschliesser verrechnet. Die Machbarkeitsstudie errechnete bei einem

Anschluss von ca. 80 % der interessierten Anschliesser einen kWh-Preis von CHF 0.175/kWh, auf den Ölpreis umgerechnet kommt man auf CHF 1.75/l Öl. Die Investitionskosten würden mit 3 % verzinst und auf einen Zeitraum von 50 Jahren abgeschrieben.

3. BAUKOSTENTRÄGER

Die Machbarkeitsstudie macht keine Angaben über einen möglichen Baukostenträger. In Frage käme die Form einer Aktiengesellschaft oder einer Genossenschaft der Anschliesser. Die Politische Gemeinde scheidet als Kostenträger aus. Es ist nicht Aufgabe der Politischen Gemeinde, private Heizanlagen zu planen und zu betreiben. Die Politische Gemeinde und die Schulgemeinde würden sich mit ihren Liegenschaften wie andere Anschliesser beteiligen, sofern die Wirtschaftlichkeit gewährleistet ist.

Weitere Steuergelder für dieses Projekt sind keine zu erwarten. Eine andere Möglichkeit für die Realisierung des Wärmeverbunds ist die Übergabe des Projektes an einen Contractor. Grundsätzlich erstellt der Contractor die Anlage voll auf seine Kosten und betreibt die Anlage auf die Dauer einer vereinbarten Vertragszeit (normalerweise 20 Jahre).



OFFERTE DER AXPO CONTRACTING AG

Mit den Unterlagen der Machbarkeitsstudie offerierte die Axpo Contracting AG ein Angebot für die Erstellung eines Wärmeverbunds. Im Preis enthalten ist die Erstellung sämtlicher Bauten ohne Landbedarf. Inbegriffen sind sämtliche administrative Aufwendungen sowie Wartung und In-

ENERGIESTADT ENNETMOOS

standhaltungskosten. Auch Störfälle und deren Beseitigung an Feiertagen, Wochenenden sind im Angebot inbegriffen. Sämtliche Kosten für Primärenergie (Holzschnitzel, Öl und Strom) werden durch das Angebot abgedeckt. Nach einer Vertragsdauer von 20 Jahren kann entweder der Vertrag verlängert werden oder die Anlage zu CHF 1.– durch die Anschliesser übernommen werden.

RICHTPREIS DER AXPO OFFERTE

Grundpreis: CHF 644 000.–/Jahr

Der Grundpreis ist eine indexierte Fixkostenpauschale, welche die Kapitalisierung, die Bauleitung, den Betrieb, die Versicherung, die Wartung und Instandhaltung, das Risiko und die Garantie beinhaltet.

Energiepreis: CHF 0.078/kWh

Unter Energiepreis verstehen sich die variablen Kosten für die Primärenergie.

Contractingkosten = Grundpreis + (Energiepreis x Energiemenge)

Bei einer vorgegebenen Energiemenge von **3 685 000 kWh/Jahr** ergeben sich **somit jährliche Contractingkosten von CHF 931 430.–**

Errechnet man mit diesen Zahlen den kWh-Preis so kommt man auf einen Wärmepreis von **CHF 0.253/kWh** oder umgerechnet auf einen Ölpreis von CHF 2.53/l Öl

SCHLUSSFOLGERUNG

Die Arbeitsgruppe ist der Meinung, dass bei diesem Energiepreis viele Bezüger nicht mehr bereit sein werden dem Wärmeverbund beizutreten. Die eigene Einschätzung der jährlich anfallenden Energiemenge fällt eher tiefer aus als die Energiemenge von 3 685 000 kWh/Jahr. Beträgt zum Beispiel die Energiemenge nur noch 2 500 000 kWh, was durchaus realistisch sein kann, so steigt der Energiepreis auf CHF 0.336/kWh. Will man den Wärmeverbund auf ein vertretbares Kostenniveau bringen, so müssen die Investitionskosten massiv gesenkt werden. Dies ist nur möglich, wenn der Umfang der Anlage sowie der Verbund reduziert werden. Die Arbeitsgruppe schlägt deshalb vor zu untersuchen, ob eine Holzschnitzelanlage für das Schul- und Gemeindehaus sowie das Quartier Gruob und weitere Grossbezüger wirtschaftlich vertretbar ist.

Arbeitsgruppe Nahwärmeverbund Allweg



Energistädte steigern die Lebensqualität mit einer ganzheitlichen Energiepolitik für unsere Zukunft.

Das Label Energistadt ist eine Auszeichnung für Gemeinden, die eine nachhaltige kommunale Energiepolitik vorleben und umsetzen. Die Schweizer Energistädte tragen mit knapp drei Millionen Einwohnern täglich zur Schonung des Klimas bei, denn sie fördern erneuerbare Energien, umweltverträgliche Formen der Mobilität und legen Wert auf die effiziente Nutzung der Ressourcen. Es geht also nicht nur um «Stromsparen»: Energistadt ist ein Paradebeispiel dafür, wie mit verantwortungsvollem Handeln die Lebensqualität gesteigert und das Klima geschützt wird.

EIN LABEL ALS QUALITÄTSMERKMAL

Das Label Energistadt ist eine Auszeichnung des Bundesamtes für Energie und des Trägervereins «Label Energistadt» und wird jenen Gemeinden verliehen, die

ausgesuchte energiepolitische Massnahmen realisiert oder beschlossen haben. Das Label ist Leistungsausweis für eine konsequente und ergebnisorientierte Energiepolitik.

ENERGIESTÄDTE IN ZAHLEN

Was 1988 mit einer Idee begann, ist zu einer Erfolgsgeschichte mit internationaler Ausstrahlung geworden: Es gibt 205 Energistädte in der Schweiz und im grenznahen Ausland. In der Schweiz leben 3.1 Millionen Einwohner in 198 Energistädten, das sind 42% aller Einwohner. Von A wie Aadorf bis Z wie Zürich sind die Energistädte übers ganze Land verteilt. Genf mit 175 000 Einwohnern ist auf der Liste der Energistädte ebenso vertreten wie Zeihen (AG) mit 800 Einwohnern.

Allen Energistädten gemeinsam ist das Bestreben, in sechs verschiedenen Bereichen (siehe Abbildung 1) eine ökologische, ressourcenschonende, energiesparende und nachhaltige Politik zu betreiben. Denn wir verbrauchen zu viel Energie!

2000 Watt ist die Leistung, die weltweit durchschnittlich konsumiert wird. Es bestehen aber grosse Unterschiede: unge-

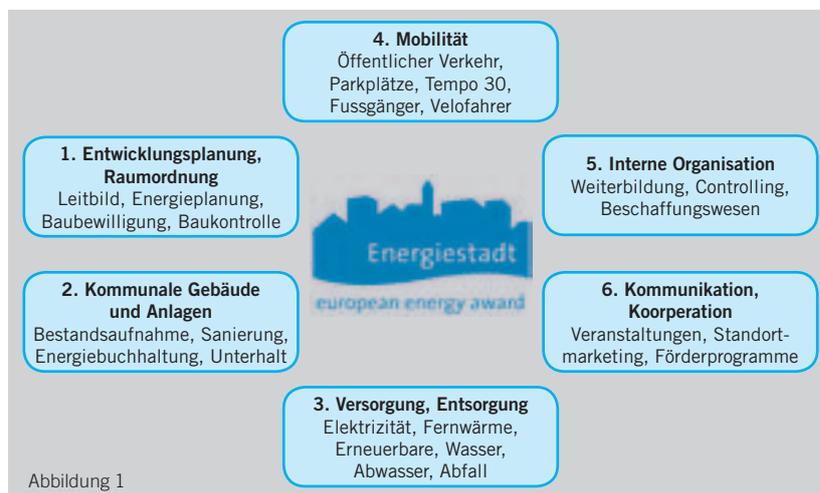


Abbildung 1

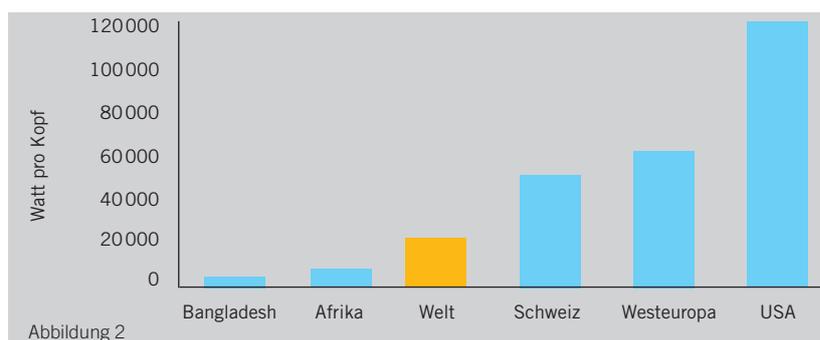


Abbildung 2

fähr 100 Watt in den Entwicklungsländern gegenüber 12000 Watt beim Spitzenreiter USA. In der Schweiz stehen wir mit rund 5000 Watt 2,5 mal über dem Welt-Durchschnitt (siehe Abbildung 2).

WAS KÖNNEN WIR TUN UM ENERGIE ZU SPAREN?

Potenzial in sechs Bereichen

Wir können bestimmte Lebensbereiche genauer unter die Lupe nehmen und entsprechende Massnahmen aufzeigen. Diese Analyse wurde in einer ersten Phase in Ennetmoos vorgenommen. Denn die Analyse ist fester Bestandteil auf dem Weg zum Label Energiestadt. Das Label wird bei 50 % der möglichen erreichten Punktzahl verliehen. Diese mögliche Punktzahl ist individuell und wird für jede Gemeinde durch einen Energiestadt-Experten aufgrund einer Ist- und Soll-Analyse bestimmt. Auch werden laufend weitere Prüfungen, sogenannte Audits in den kommenden Jahren durchgeführt um das Label behalten zu können. Die Punktezahl der IST-Aufnahme und die entsprechenden für Ennetmoos möglichen Punktezahlen (Potenziale) sind auf der Abbildung 3 ersichtlich.

Betrachtet man Versorgung und Entsorgung, so könnte Ennetmoos schon lange Energiestadt sein. Denn aufgrund der Nutzung des Deponiegases aus der Depo-

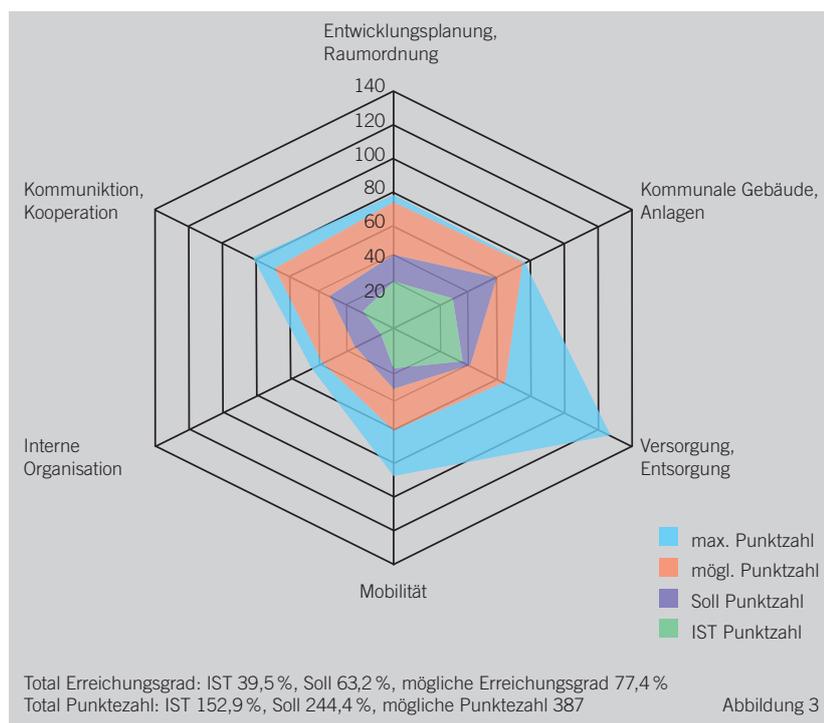
nie Cholwald und der Förderung der erneuerbaren Energien mit der Holzsznitzelheizung in St. Jakob punkten wir in diesem Bereich!

Umgekehrt sind jedoch Defizite in den Bereichen interne Organisation, Kommunikation und Mobilität zu verzeichnen. Mit der Realisierung von verschiedenen Massnahmen sollen auch diese Bereiche optimiert werden.

Die Energiestadt-Kommission als Unterstützung im Umsetzen der Massnahmen

Die Energiestadt-Kommission sammelt Ideen, berät und unterstützt die verschie-

denen Gremien in der Gemeinde bei der Umsetzung von Massnahmen für eine zukunftsgerichtete Energiepolitik. Die Kommission setzt sich zusammen aus Franz von Büren (Gemeinderat), Andreas Bossi (Schulleiter), Irène Ludin (Kehrichtverwertungsverband Nidwalden) sowie Rob Furger, Reto Romano und Chantal Leuenberger aus der Bevölkerung. Sie werden in Zukunft jeweils im Ennetmooser Fenster von uns lesen und erfahren, welche energiesparenden Massnahmen in der Gemeinde als Vorreiterin umgesetzt werden. Wir werden Ihnen aber auch wertvolle Tipps geben, welche Massnahmen Sie als Einzelperson ergreifen können.



IHRE IDEEN UND ANREGUNGEN SIND GEFRAGT

Falls auch Sie sich für das Thema interessieren und Anregungen sowie Tipps rund um das Thema «Energie» haben, so zögern Sie nicht und treten Sie mit uns in Kontakt (energiestadt@ennetmoos.ch). Wir sind jederzeit offen für Ihren Input und freuen uns über eine aktive Teilnahme der Bevölkerung. Geht es doch um die Lebens- und Wohnqualität von uns allen und den nächsten Generationen.

*Im Namen der Energiestadtkommission
Chantal Leuenberger*

BETRIEBLICHER KANALUNTERHALT 2009

Im Zuge des betrieblichen Kanalunterhaltes wurden im letzten Jahr die öffentlichen wie auch teilweise privaten Leitungen in der Zone 1 (Löwengrube bis Allweg) und 2 (Betti bis Allwegmatte, Tal und Murmattstrasse) mittels Kanalfernsehen auf deren Zustand untersucht. Im Vorfeld der durchgeführten Aufnahmen wurden die Leitungen gereinigt. Die Videos wurden anschliessend von der Firma SUB AG in Rorschach ausgewertet.

Im Herbst wurden anschliessend ausgewählte Leitungen im ganzen Gemeindegebiet mit dem **Kanalroboter** (Verfahren: Instandsetzung) saniert. Die Sanierungen beschränkten sich auf die Schmutzwasserleitungen. Hauptsächlich wurden mit dem Kanalroboter Ablagerungen entfernt und Risse saniert.

Folgende Firmen waren bei den ausgeführten Massnahmen beteiligt:

Kanalreinigung:

Jakober AG, Stans

Kanalfernsehaufnahmen:

Notter AG, Boswil

Auswertung der Aufnahmen:

SBU AG, Rorschach

Kanalsanierung mit Roboter:

Notter AG, Boswil



VERFAHRENSEINTEILUNG

Die baulichen Unterhaltsaktivitäten werden wie folgt in drei Hauptgruppen unterteilt:

Erneuerung

Herstellung neuer Abwasserleitungen in der bisherigen oder in einer anderen Linieneinführung, wobei die neuen Anlagen die Funktionen der ursprünglichen Abwasserleitungen einbeziehen (Lebensdauer mindestens 80 Jahre). (Abbildung 1)

Sanierung

Massnahmen zur Verbesserung der aktuellen Funktionstüchtigkeit von Abwasserleitungen. Ziel der Sanierung ist es, eine Leitung zu erhalten, die bezüglich

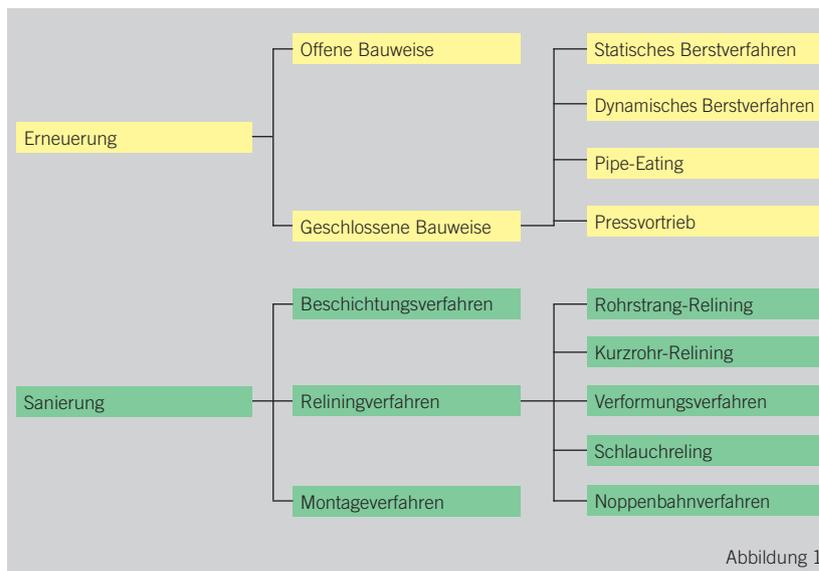


Abbildung 1



Abbildung 2

Leistungsfähigkeit und Nutzungsdauer annähernd einem Neubau entspricht (Lebensdauer mindestens 50 Jahre).

Instandsetzung

Massnahmen zur Behebung örtlich begrenzter Schäden.

Ziel der Instandsetzung ist es, eine Leitung zu erhalten, die nach der Schadensbehebung bezüglich Nutzung und Sicherheit den gestellten Anforderungen entspricht (Lebensdauer mindestens 20 Jahre).

Die Abbildung 2 zeigt die verschiedenen Verfahren der Instandsetzung.

Aus Kostengründen wurde auf den Einsatz des «Inliner Verfahrens» im Jahr 2009 verzichtet. Die Installationskosten für dieses Verfahren sind sehr hoch. 2010 wird ein Zusammenarbeiten mit zwei bis drei Nachbargemeinden angestrebt.

AUSBLICK 2010

Im laufenden Jahr 2010 wird der betriebliche Kanalunterhalt (TV-Aufnahmen und Reinigung) gemäss Unterhaltskonzept «Kanalisation Ennetmoos» weiter vorange-

trieben. Es wird die Zone 3 (Melbach, Wichlen, Rohren, Langmattli, Rübibachstrasse und Eimatt) und im Jahr 2011 die letzte Zone 4 (Vord. Vorsäss, Gruoblstrasse bis Rütlistrasse, Spicherli, Sübiel und Aegerten). Parallel dazu laufen die Instandsetzungs- sowie allfällige Sanierungsarbeiten am Leitungsnetz Ennetmoos.

GEWÄSSERSCHUTZKOMMISSION

2009 tagte die Gewässerschutzkommission an acht ordentlichen Sitzungen, an denen die anfallenden Geschäfte behandelt wurden. Schwerpunkte bildeten dabei die Anpassung der Erhebung der Anschlussgebühren bei Um-, Neu- und Neubauten des Siedlungsentwässerungsreglementes, Projekte sowie Vernehmlassungen.



LANDRATSWAHLEN

Infolge Wohnsitzwechsel musste Landrätin Jutta Floria ihr Amt im Herbst 2009 niederlegen. Landrat Paul Matter und Landrätin Elisabeth Wigger haben auf Ende der Legislaturperiode 2006–2010 demissioniert. Wir danken Jutta Floria, Paul Matter und Elisabeth Wigger für ihren jahrelangen, riesigen Einsatz zu Gunsten der Gemeinde Ennetmoos. Alle drei Demissionäre hatten bereits auf kommunaler Ebene ihre grosse

Schaffenskraft den Ennetmooser Räten zur Verfügung gestellt. In besonderer Erinnerung verbleiben uns die eindrückliche Wahlfeier und das Amtsjahr von Paul Matter als Landratspräsident.

Anstelle von Jutta Floria durfte Frau Trudy Barmettler, Kernserstrasse 29, in den Landrat nachrücken. Trudy Barmettler hatte sich auch bereits während mehreren

Jahren als Schulkassierin von Ennetmoos profilieren können. Wir danken Trudy Barmettler für die Bereitschaft dieses Amt anzutreten und gratulieren ihr zur ehrenvollen Wiederwahl am 7. März 2010.

Neu in den Landrat gewählt wurden am 7. März 2010 Gemeindepräsident Peter Scheuber, Burg, und Wendelin Waser, Langmattstrasse 3. Als aktiver Gemeindepräsident kann Peter Scheuber die Anliegen der Gemeinde Ennetmoos direkt im Landrat einbringen. Wendelin Waser verfügt als ehemaliger Schulkassier und heutiger Präsident der Finanzkommission ebenfalls über profunde Kenntnisse der Gemeinde Ennetmoos, die ihm im Landrat von Vorteil sein werden.

Wir sind überzeugt mit Trudy Barmettler, Peter Scheuber und Wendelin Waser über eine sehr starke Vertretung im Nidwaldner Landrat zu verfügen. Wir wünschen unseren drei Landräten viel Geschick bei der Ausübung ihrer Tätigkeit und gratulieren nochmals für die ehrenvolle Wahl.



EINFÜHRUNG EINHEITSGEMEINDE

Geschätzte Ennetmooser

Für die Gemeinde Ennetmoos ist der 7. März 2010 ein geschichtsträchtiger Tag. Als erste Nidwaldner Gemeinde führt Ennetmoos Schul- und Politische Gemeinde unter einem Dach zusammen. Bei einer hohen Stimmbeteiligung von 55 Prozent haben 528 Personen für die Einheitsgemeinde votiert. Für Ihr Vertrauen danke ich Ihnen im Namen des Gemeinderates herzlich.

Diese Worte richte ich aber insbesondere an diejenigen 279 Stimmenden, welche das bisherige System von autonomen Schulgemeinden bevorzugt haben, unsere Schulbehörde, die Lehrpersonen, die Angestellten der Schule sowie an besorgte Eltern und Lernende.

Dem Gemeinderat geht es nicht darum, «Macht» an sich zu reißen oder die Bildung in Ennetmoos zu schwächen. Vielmehr sind wir überzeugt, mit einer koordinierten Gesamtführung und -entwicklung die Gemeinde Ennetmoos in eine ebenso erfolgreiche gemeinsame Zukunft führen zu können.

Die Integration des Schulpräsidiums in den Gemeinderat wird das gegenseitige Verständnis fördern und die Gemeinde Ennetmoos gegenüber Innen und Aussen vermehrt als Einheit erkennen lassen.

Die Einheitsgemeinde wird Änderungen namentlich in den Bereichen Verwaltung, Finanzen und Liegenschaften mit sich bringen. Der Gemeinderat wird mit den Beteiligten das Gespräch suchen und die bestmögliche Lösung anstreben. Selbstverständlich darf der finanzielle Aspekt bei der Neuregelung nicht ausgeklammert werden. Dass die finanziellen Mittel hinterfragt werden, hat jedoch keinen direkten Zusammenhang mit dem Systemwechsel. Die Kostenstruktur muss in allen Unternehmen jederzeit überprüft werden. Beispielsweise sollte der Grundsatz gelten: «Wer zahlt, befiehlt». Nun hat jedoch der Landrat im Jahr 2005 festgelegt, dass der Standort der Orientierungsschule Ennetmoos in Stans ist. Stellen Sie sich vor, der Gemeinderat würde beschliessen, dass Sie Ihr Auto nur noch beim Autohändler A einkaufen dürfen. Garagist A könnte das Auto und dessen Ausstattung

selber bestimmen und wäre schliesslich auch noch frei, den Preis für das Auto festzulegen. Für mich ist eine solche Bestimmung mehr als nur fraglich. Ohne die gute Zusammenarbeit mit Stans in Frage zu stellen, müssen die Gemeinden den Spielraum haben, sich für zweckmässige und kostengünstige Lösungen einzusetzen. Dafür werde ich mich auch persönlich als Landrat engagieren.

Bei all den Chancen und Risiken, die eine Neuorganisation bietet, darf nicht vergessen werden: Sie als Stimmberechtigte haben nach wie vor das letzte Wort. Sie entscheiden, wo wie viele finanzielle Mittel eingesetzt werden. Sie können lenkend eingreifen, wenn der Gemeinderat gegenüber der Schule zu einschränkend wäre. Ich bin überzeugt, dass Sie dies tun würden, weil auch Sie an einer qualitativ guten Bildung in Ennetmoos und für Ennetmooser interessiert sind. In diesem Sinne freue ich mich, zusammen mit Ihnen den gemeinsamen Weg gehen zu dürfen.

*Freundliche Grüsse
Peter Scheuber, Ihr Gemeindepräsident*

ZUM GEDENKEN AN PETER-JOSEF SCHALLBERGER

Am 15. April 2010 nahm Gott alt Ständerat Peter-Josef Schallberger-Waser zu sich in die ewige Heimat auf.

EIN LEBEN IM DIENSTE DER ÖFFENTLICHKEIT

Peter-Josef Schallberger sorgte in Liebe für seine Familie, war mit Herzblut Bauer und setzte sich in verschiedensten Aufgaben und Ämtern für unsere Gemeinde und unseren Kanton ein. Dabei war ihm der Einsatz für die Kleineren und Schwächeren wichtig.

NIDWALDNER STÄNDERAT 1990–1999

Fünf Jahre Schulkassier, sechzehn Jahre Gemeindepräsident, vier Jahre Strafrichter, zwanzig Jahre Landrat und beinahe zehn Jahre Ständerat forderten neben langen Jahren in kantonalen, innerschweizerischen und vier schweizerischen Berufs-, Partei- und Berggebietsorganisationen einiges ab, was ohne die Unterstützung und das Verständnis seiner Gattin Josy und seiner Familie unmöglich gewesen wäre.

Ständeratspräsident René Rhinow verabschiedete Peter-Josef Schallberger 1999 mit folgenden Worten: Mit Pauken und Trompeten ist er damals nach einer Kampfwahl in den Ständerat eingezogen. Sein damaliger Gegenkandidat wurde zwar nicht gerade in die Wüste, aber immerhin als Botschafter nach Peking geschickt. Peter-Josef Schallberger war Präsident der Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie sowie Vizepräsident der Kommission für Wirtschaft und Abgaben. In vielen Kommissionen sprang er immer wieder als gefragtes Ersatzmitglied ein.

Peter-Josef Schallberger nahm eine eigenständige, wertkonservative Position ein: ein ehrlicher, senkrechter Verfechter seiner Ideen, ein lebenswürdiger und fröhlicher Kollege, unbeirrt von neuen und vor allem modischen Strömungen, stets voller Engagement für die Landwirtschaft und für die Unabhängigkeit unseres Landes. Kein Zuhörer wird seine flammenden Appelle vergessen, die er gegen einen EU-Beitritt der Schweiz und gegen einen Einbezug des Helvetikjahres 1798 in die letztjährige Bundesstaatsfeier gerichtet hat. Von ihm stammen auch tiefgründige Worte: «Je gescheiter der Mensch wird, desto unvernünftiger handelt er.» Und:

«Die Vernunft sagt mir, dass es besser ist zurückzutreten, solange es den Amtsträger schmerzt, statt zuzuwarten bis man die Wähler schmerzt.»

VERMÄCHTNIS VON P.-J. SCHALLBERGER

Mit Peter-Josef Schallberger hat nicht nur ein grosser Politiker, sondern auch ein aufrichtiger Mensch und guter Freund diese Erde verlassen. Am Ende seiner politischen Laufbahn äusserte Peter-Josef Schallberger den Wunsch, dass Gott den Verantwortlichen in unserer Gesellschaft den Willen und die Kraft gebe zeitlose Werte zu erkennen und mutig zu verteidigen.

Es ist etwas Grosses sich für die Kleinen einzusetzen. Peter-Josef Schallberger, herzlichen Dank, du hast Grosses geleistet.

«Je gescheiter der Mensch wird, desto unvernünftiger handelt er.»

Peter-Josef Schallberger



JUNGBÜRGERFEIER ENNETMOOS-STANS 2009

Nach einem Unterbruch organisiert die Gemeinde Ennetmoos alle zwei Jahre eine Jungbürgerfeier für alle Teenager, die im aktuellen Jahr 18 oder 19 Jahre alt werden. Neu ist, dass diese Feier gemeinsam mit der Gemeinde Stans durchgeführt wird. Am 27. November 2009 war es soweit. Die erste vereinigte Jungbürgerfeier von Ennetmoos und Stans. Diese fand im Kollegium St. Fidelis statt. Beim Apéro im Foyer schwatzten die Eingeladenen mit den alten Freunden aus der gemeinsamen Schulzeit und tauschten aktuelle Neuigkeiten aus, denn die jungen Ennetmooser und Stanser kennen sich bereits von der Orientierungsschule Stans oder der Mittelschule Nidwalden. Deshalb war es für beide Gemeinden naheliegend, dass die Jungbürgerfeier Ennetmoos und Stans zusammen gestaltet werden soll. Es konnten nicht nur Synergien gespart werden, sondern es wurde auch ein erstes Klassentreffen simuliert. Anschliessend stellten sich die Gemeinde-

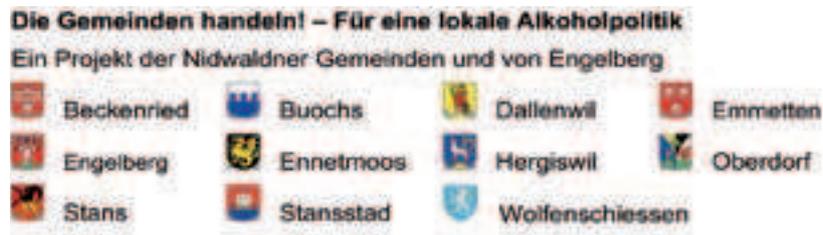
räte von Stans und Herr Gemeinderat Alois Disler dem jungen Publikum vor. Der Gemeinderat von Ennetmoos hatte an diesem Tag besonders viel um die Ohren. Er musste zwischendurch nach Ennetmoos, damit er die Herbstgemeindeversammlung nicht ganz verpasste, welche unglücklicherweise am selben Tag stattfand. Wegen der Gemeindeversammlung konnten die anderen Ennetmooser Gemeinderäte an der Feier nicht teilnehmen. Nach der kurzen Willkommensrede der Gemeinderäte durften alle in die Mensa des Kollegis, in welcher das Abendessen auf die hungrigen Mäuler wartete. Die Ennetmooser und Stanser waren beim Essen bunt durchmischt. Nach einem Salat gab es Fondue Chinoise. Die jungen Weinliebhaber kamen nicht zu kurz. Alle Jungbürger bekamen als Souvenir ein kleines Stanser Taschenmesser. Nach dem Dessert und dem Kaffee folgte der Höhepunkt des Abends: Die öffentliche

«Young Generation Party», welche im Kollegisaal stattfand. Die Jungbürger konnten kostenlos an die Party. Für alle andern kostete der Eintritt 15 Franken. Es waren drei Bands mit unterschiedlichen Musikrichtungen vertreten. Als erstes spielten die «Kronzeugen» ihre laute, rockige und wilde Musik. Anschliessend sorgte die lokale A-capella-Gruppe «5 gäge 1» musikalisch für die beste Stimmung des Abends. Die letzte Band war die national bekannte Grossformation «Famara», welche mit ihrem Reggae-sound die Balance zur lauten und rockigen Musik brachte. Die Organisatoren sind zufrieden mit der Jungbürgerfeier. Obwohl diese in Stans stattgefunden hat, waren verhältnismässig mehr Ennetmooser als Stanser anwesend. Die Chancen stehen nicht schlecht, dass im Jahr 2011 wieder eine gemeinschaftliche Jungbürgerfeier stattfinden wird.

Pascal Waser



ZUM ABSCHLUSS VON «NIDWALDNER GEMEINDEN UND ENGELBERG HANDELN – FÜR EINE LOKALE ALKOHOLPOLITIK!»



Intensiv haben sich die Nidwaldner Gemeinden und Engelberg gemeinsam über drei Jahre hinweg mit der Problematik «Alkohol und Jugend» auseinandergesetzt. Sie haben Projekte zur Alkoholprävention lanciert und Alkoholpolitik nachhaltig verankert. Fachlich und finanziell unterstützt wurden sie von der Fachstelle für Gesundheitsförderung und Prävention OW/NW und von Radix Gesundheitsförderung.

Alkohol ist ein traditioneller, fest verankerter Bestandteil unserer Kultur. Trotzdem ist er kein normales Konsumgut und der Umgang mit Alkohol will gelernt sein. Eine besondere Problematik stellt in der Schweiz der hohe Alkoholkonsum von Kindern und Jugendlichen dar. Der Verkauf von Bier und Wein an die unter 16-jährigen und von Spirituosen an die unter 18-jährigen ist zwar landesweit verboten. Trotzdem konsumierten im Jahr 2006 rund ein Viertel der Schüler und ein Sechstel der Schülerinnen bereits im Alter von 15 Jahren allwöchentlich Alkohol. Anlass zur Besorgnis bereitet vor allem das unter Jugendlichen praktizierte Rauschtrinken. In der Schweiz werden

täglich fünf junge Menschen aufgrund von Alkoholproblemen in ein Krankenhaus eingeliefert.

Um gemeinsam dem Problem «Jugend und Alkohol» entgegenzutreten, haben sich im Herbst 2006 zehn politische Gemeinden und neun Schulgemeinden des Kantons Nidwalden und auch Engelberg verpflichtet, ein dreijähriges Alkoholpräventionsprojekt durchzuführen. Die Massnahmen zur Alkoholprävention wurden gemeindeübergreifend geplant und umgesetzt. Eine einheitliche Stossrichtung in der Alkoholpolitik wurde signalisiert, die Breitenwirkung zeigte.

Heute verfügen die Gemeinden gemeinsam über einheitliche Richtlinien für die Bewilligung von Festen und Veranstaltungen mit weiteren Empfehlungen zur Alkoholprävention im Internet unter: www.jugendschutz-zentral.ch. Die Gemeinden haben die Möglichkeit, geschulte Beobachter an die Veranstaltungen zu delegieren, welche den Festverantwortlichen und den Gemeinden Rückmeldung über die Einhaltung der Bewilligung geben.

Im Verlaufe der Projektphase von drei Jahren wurden Alkohol-Testkäufe durchgeführt. Getestet wurde, ob Gastrobetriebe und Detailläden den 15-jährigen Jugendlichen Alkohol verkaufen. 2006 waren $\frac{3}{4}$ der getesteten Betriebe fehlbar, sind es Ende 2009 nur noch $\frac{1}{3}$ der Betriebe. Auch im Jahre 2010 sind weitere Testkäufe geplant.

Bereits siebzehn Detailisten und einundzwanzig Restaurants haben sich einem Label «Alkohol ab 18» angeschlossen und verkaufen Alkohol erst ab 18 Jahren. Während der drei Jahre wurden Eltern zum Thema der Alkoholprävention geschult. Ein Elternratgeber, der in diversen Sprachen erhältlich ist, hilft den Eltern in ihrer Auseinandersetzung zum Thema «Ausgang Jugendlicher und Alkoholkonsum» (Elternratgeber liegt in der Gemeindekanzlei auf).

Viele Schulen thematisierten den Alkoholkonsum mittels Theaterprojekten und führten schulinterne Weiterbildungen zum Thema Alkoholprävention durch.

Ein weiteres Teilprojekt, das von den Gemeinden gemeinsam initiiert wurde, ist die Planung des Nidwaldner Jugendkulturhauses als Kultur- und Begegnungsort für Jugendliche über 16 Jahre. Der Kanton und Landrat haben einer Mitfinanzierung zugestimmt. Falls auch die Gemeinden und die Genossengemeinde Stans dem Projekt zustimmen, wird ein Jugendkulturhaus mit nachhaltiger Wirkung realisiert.

KONFERENZ ZU GESELLSCHAFTLICHEN FRAGESTELLUNGEN

Die Fachstelle Gesellschaftsfragen lud zur Mitwirkung der kantonalen Strategie für Gesellschaftsfragen in den Bereichen Gesundheitsförderung, Prävention, Integration, Gleichstellung von Frau und Mann, Familien- und Jugendförderung sowie Alter ein. Dieser Einladung folgten am 6. März Vertreter aus Schulgemeinden und Politischen Gemeinden, Personen aus den verschiedenen Parteien und Fachpersonen aus diversen Organisationen. 110 Personen nahmen an der Konferenz teil, welche unter der Moderation vom Büro KONSENS durchgeführt wurde. Die Teilnehmenden zeigten Stärken sowie Schwächen auf und formulierten Visionen in den

erwähnten Themenbereichen. Daraus leiteten sie Stossrichtungen in Gesellschaftsfragen für den Kanton Nidwalden ab, welche in die Planung der Strategie für Gesellschaftsfragen der Jahre 2011–2015 einfließen werden. Einige wichtige Themen, die die Anwesenden formulierten, sind folgende:

- In der Jugendförderung soll auf die Vernetzung innerhalb der Akteure geachtet werden. Jugendliche sollen vermehrt kulturelle wie auch politische Mitsprache und Mitwirkung erhalten. Auch die Sicherheit soll im Bereich der Jugendförderung thematisiert werden. Das Jugend-

kulturhaus wurde als zentrales Projekt gesehen, das umgesetzt werden soll.

- In der Familienförderung war unter anderem die Stärkung der Erziehungskompetenz ein Thema und dass Kinderbetreuung bezahlbar sein soll.
- Im Bereich Alter soll das «Wohnen im Alter» gelöst werden.
- Im Bereich der Integration wurde der Sprachförderung und dem Einbezug von Migranten in ihrem Integrationsprozess Gewicht gegeben.

Barbara Etienne Rohrer
Leitung Fachstelle Gesellschaftsfragen

AUS DEM SCHULRAT

VERNEHMLASSUNG

Seit der letzten Gemeindeversammlung hat der Schulrat zu folgender Vernehmlassung Stellung genommen:

Teilrevision der Vollzugsverordnung zum Gesetz über die Volksschule des Kantons Nidwalden, Kapitel Sonderpädagogik

Die Bildungsdirektion hat am 11. August 2008 eine Arbeitsgruppe eingesetzt und damit beauftragt, die bestehenden kantonalen Regelungen zur Sonderpädagogik einer Überprüfung zu unterziehen, wo nötig Anpassungen vorzunehmen und die angepassten Bestimmungen in die Vollzugsverordnung zum Volksschulgesetz einzuarbeiten.

Der Regierungsrat hat an seiner Sitzung vom 17. November 2009 die Teilrevision über die Vollzugsverordnung, Kapitel Sonderpädagogik, sowie den zugehörigen Bericht zuhanden der Vernehmlassung verabschiedet.

Ziel der aktuellen Revision ist es, die Inhalte von verschiedenen Reglementen zu aktualisieren, zu bündeln und in die Volksschulverordnung – zur Klärung und gleichzeitigen Vereinfachung der Handhabung – zu integrieren. Zudem wird die sonderpädagogische Förderung an der Orientierungsschule neu definiert, Richtwerte für das Sonderpädagogische Angebot werden gesetzt und neu mit Poollösungen gesteuert.

Mit der neuen Verordnung wird innerhalb dieser Massnahmen eine neue Struktur geschaffen. Zu den Sonderpädagogischen Massnahmen gehören die heilpädagogische Früherziehung, die integrative Förderung, die Therapien Logopädie und Psychomotorik sowie die Sonderschulung. Die Sonderschulung erfüllt den besonderen Bildungsbedarf eines Kindes oder Jugendlichen insbesondere im Falle einer Behinderung. Sonderschulung kann integriert (innerhalb der Regelschule) oder separat (in einer Sonderschule bzw. Heilpädagogischen Schule) stattfinden. Zur Sonderschulung gehört auch die Audio- und Visiopedagogik. Als Schulische Fördermassnahmen gelten Begabungsförderung und Deutsch als Zweitsprache.

PROJEKTE

Sanierung Schulhaus Morgenstern

Nachdem die Gemeindeversammlung im letzten November die erste Tranche des Planungskredits bewilligt hat, haben die

Planungskommission und der Schulrat Fachplaner in den Bereichen Bauherrenbetreuung und Ingenieurwesen beauftragt, um die zu erwartenden Kosten für die Erdbebenertüchtigung oder einen Neubau genauer zu eruieren. Die Kommission wird die Kosten für einen Ersatzbau am alten Schulstandort Allweg inklusive den dazu nötigen Provisorien errechnen. Das Raumkonzept hierfür und erste Zahlen für die Erdbebenertüchtigung bei einer Sanierung lagen Ende Februar vor. Eine mögliche Lösung für die unbefriedigende Parkplatzsituation rund um das Schul- und Gemeindehaus wird mit einem Tiefgaragenkonzept von Beda Gassner, welches bereits vor dem Bau des Gemeindehauses vorlag, aufgezeigt. Dieses Konzept wurde aus Finanzierungsgründen von der Gemeinde nicht realisiert.

Die Planungskommission ist bestrebt, der Ennetmooser Bevölkerung vor den Sommerferien eine ausgearbeitete Gegenüberstellung der drei Schulhausvarianten (Sanierung, Erneuerungs- oder Neubau) präsentieren zu können. Gleichzeitig ist die Kommission bemüht, einen Konsens zwischen Bildungsbedürfnissen, bestehenden Gegebenheiten rund um das Schulhaus Morgenstern (Zivilschutzanlage und Feuerwehrlokal) und gesundem Gemeindegewachstum (Siedlungsleitbild) zu erzielen.

BELEGUNGEN

Zwischenzeitlich wurden die neuen Stühle für die MZA St. Jakob geliefert. Sie konnten bereits ein paar Mal genutzt werden. Für die alten Stühle werden noch Abnehmer gesucht. Wer Interesse hat, soll sich bitte mit dem Schulratsmitglied Roman Filliger in Verbindung setzen (Tel. 041 610 06 63). Ebenfalls konnte in der MZA-Küche die neue Abwaschmaschine installiert und in Betrieb genommen werden. Für beide Anschaffungen konnten Kaufpreise erzielt werden, die rund 40 % unter der budgetierten Summe lagen.

Die Belegungen der MZA haben auch im letzten Jahr zugenommen. Bald könnte man die Anlage das ganze Jahr an jedem Wochenende vermieten. Gemäss Benützerreglement werden aber in den Ferien grundsätzlich keine Anlässe bewilligt!

Der Schulrat möchte sich an dieser Stelle herzlich bei den Hauswarten Peter Keiser und Kobi Scheuber sowie der Reinigungshilfe Margrith Waser bedanken. Sie leisten regelmässig einen ausserordentlichen Einsatz, damit sich die Schulanlagen je-

derzeit im besten Licht präsentieren. Saubere und gepflegte Anlagen sind beste Werbung für unsere Gemeinde. Auch halten sich die Schäden in Grenzen, was sich nicht unwesentlich auf die Kosten auswirkt.

ZUKÜNFTIGE

HERAUSFORDERUNGEN

Finanzen

Dass Bildung ein Thema ist, welches die meisten Leute als wichtige Aufgabe betrachten, haben die Diskussionen und engagierten Wortmeldungen bei Befürwortern und Gegnern der Vorlagen betreffend HarmoS und neuer Gemeindeordnung erst vor kurzem deutlich aufgezeigt. Die Gemeindebehörde, vertreten durch den Schulrat, trägt daher eine grosse Verantwortung für die Bildung der Kinder an unserer Schule. Sie trägt ebenfalls eine grosse Verantwortung als Arbeitgeber für ihre mehr als dreissig Mitarbeiter. Der Schulrat sieht es als seine Verpflichtung an, die Qualität der Schule und das Wohlergehen der Kinder immer ins Zentrum seiner Bestrebungen zu stellen.

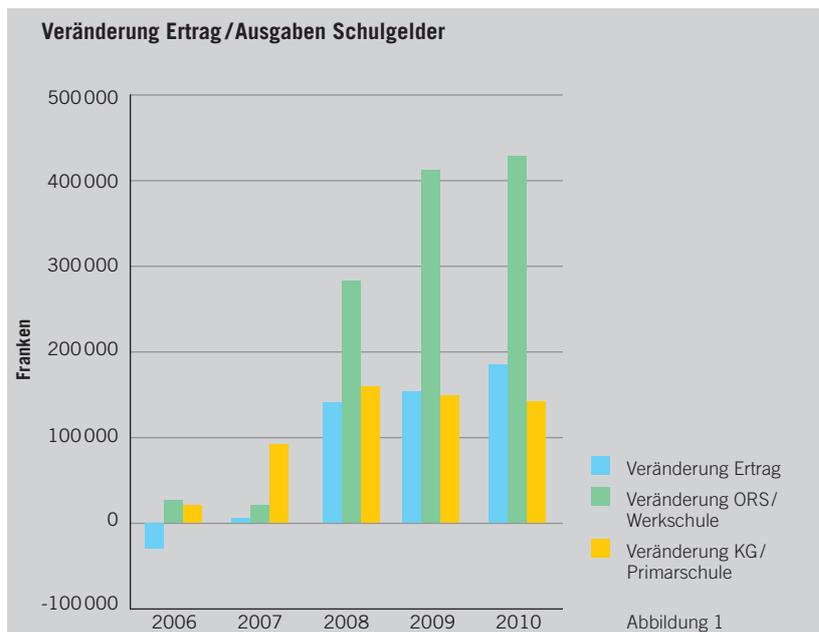
Alle Kinder haben das Recht, in einem Umfeld geschult zu werden, das ihren Bedürfnissen entsprechend gestaltet ist. Der Schulrat hat im Auftrag der Bürger die entsprechenden Rahmenbedingungen zu schaffen und darf dabei den Blick auf die Finanzen nicht verlieren.

Besonders die Forderung, beiden Sichtweisen gerecht zu werden, entwickelt sich in Zeiten finanzieller Anspannung zu einer Gratwanderung. Zumal der gesetzliche Auftrag erfüllt werden muss und die Anforderungen aus der Gesellschaft an die Schule weiter zunehmen werden. Es stellt sich daher immer wieder die Frage, was ist zwingend nötig und was wäre «nice to have», also wünschenswert.

Die Einnahmen der Schulgemeinde sind seit 2005 noch um CHF 178 159.– gewachsen. Sie konnten aber die entstandenen Mehraufwände nicht mehr ausgleichen. Im gleichen Zeitraum haben die Schulgelder für die ORS, enorm zugenommen (+ CHF 456 692.–!). Die Kosten der Primarschule in Ennetmoos sind aufgrund von Teuerung und Lohnbandaufstufung der Kindergartenlehrpersonen ebenfalls etwas angestiegen. Die Mehrkosten halten sich aber in Grenzen (+ CHF 139 810.– in der gleichen Zeit). *(Abbildung 1)*

Der Schulrat hat in dieser Zeit mehrmals sein Budget überprüft, um mögliche Kostenverursacher zu eruieren, die im Sinne eines schlanker gestalteten Budgets eliminiert werden könnten. Dabei gelangte er zu der Auffassung, dass in naher Zukunft wenig populäre Entscheidungen getroffen werden müssen, will man einer weiteren Verschuldung entgegenwirken. Es zeichnet sich ab, dass eine ausgeglichene Rechnung 2010 oder ein ausgeglichenes Budget 2011 ohne tief greifende Sparmassnahmen und ohne Steuererhöhung nicht erreicht werden können.

Kurt Wittwer, Schulpräsident



INFORMATIONEN AUS DER SCHULLEITUNG

ALTERSDURCHMISCHTES LERNEN IN DOPPELKLASSEN

Das Unterrichten in Doppelklassen, wie es die Schule Ennetmoos auf allen Stufen in den letzten drei Schuljahren eingeführt hat, erfordert, dass wir unsere Schule «neu denken». Nicht nur Lehrpersonen und Schulbehörde, auch die Bevölkerung ist eingeladen sich teilweise von ihrem Bild «Schule, wie sie war» zu lösen. Die Schule befindet sich auf einem Weg mit spannenden Aufgaben und neuen Herausforderungen. Dabei orientieren wir uns an der Zielsetzung: Das Wohl der Kinder steht im Mittelpunkt unseres Tuns.

Der Stanser Reformpädagoge Edwin Achermann führt in seinem Buch «Unterricht gemeinsam machen» aus:

«Hinter den Jahrgangsklassen, wie wir sie bisher hauptsächlich führten, steht die Annahme, dass gleichaltrige Schüler in etwa die gleichen Lernvoraussetzungen mitbringen würden. Das führte zu einem Unterricht, in dem Schüler zur gleichen Zeit auf die gleiche Art und Weise das Gleiche gleich schnell und wenn möglich noch gleich gut lernen sollten. Die Idee der einklassigen Abteilung ist eine Falle, weil sie die Fiktion einer homogenen Lerngruppe unterstützt.

In altersgemischten mehrklassigen Lerngruppen sind Entwicklungs- und Leistungsunterschiede selbstverständlich.

Die ohnehin vorhandene Vielfalt wird nicht vertuscht, sondern als normal betrachtet und genutzt. Es ist im Unterrichtsalltag normal, dass nicht alle Kinder gleich schnell und gleich leicht lernen.»

Beim altersdurchmischten Lernen in Doppelklassen ist die Vielfalt bereits vorgegeben. Durch unterschiedliche Lernangebote wird den Bedürfnissen der Kinder Rechnung getragen. Bei der Planung und Vorbereitung des Unterrichtes spielt dies eine grosse Rolle. Lernangebote sollen die Kinder in ihren persönlichen Lernsituationen fördern und unterstützen. So finden



Kinder mit schnellem Lerntempo, aber auch Kinder mit besonderem Förderbedarf in den Doppelklassen Lernangebote, die möglichst auf ihre Ansprüche und Bedürfnisse zugeschnitten sind. Zum Beispiel kann ein Kind der ersten Klasse mit hohem Lerntempo und -eifer auch einmal am Stoff der zweiten Klasse mitarbeiten.

ERSTE ERFAHRUNGEN AN UNSERER SCHULE ZEIGEN:

- dass sich Schüler in altersdurchmischten Klassen eine hohe Sozialkompetenz aneignen, weil sie sich im Verlaufe der Schulzeit in verschiedenen sozialen Stellungen erleben,
- dass soziale Fähigkeiten wie Rücksichtnahme, Toleranz und Hilfsbereitschaft im Schulalltag durch die Altersdurchmischung als familiennahe Situation gelebt und geübt wird,
- dass eine Doppelklasse eine natürliche Lerngemeinschaft ist, in der verschiedenaltrige Kinder mit verschiedenartigen Fähigkeiten miteinander und voneinander lernen,
- dass Schüler schon früh lernen nach Anleitung oder später nach Arbeits- und Wochenplänen selbsttätig zu arbeiten,

- dass der Sprachunterricht auf der Mittelstufe 2 möglichst in Kleingruppen zu unterrichten ist,
- dass die Einführung der Schulform altersgemischtes Lernen viel Zeit und gute Rahmenbedingungen braucht um sich zu entwickeln und zu entfalten.



Lehrpersonen gestalten ihren Unterricht auf der Basis eines gemeinsamen Lernverständnisses und nach dem Leitbild unserer Schule. Der Erfolg unserer Doppelklassen beruht auf dem Willen unsere Schule sowie unseren Unterricht zu reflektieren und weiterzuentwickeln. In der Zusammenarbeit in Unterrichtsteams (Stufenlehrpersonen) erfolgt eine aktive Auseinandersetzung mit pädagogischen Fragen (altersgemischtes Lernen, individualisierender Unterricht, Integration, ...), die Zusammenarbeit in planerischer, stofflicher und didaktischer Hinsicht und die optimale Nutzung vorhandener Ressourcen.

Die Entwicklung hin zu einem Unterricht, der den persönlichen Möglichkeiten der Schüler immer gerechter wird, verlangt von den Lehrpersonen eine hohe Motivation, enge Zusammenarbeit, gemeinsame Weiterbildung und regelmässige Reflexion.

EXTERNE SCHULEVALUATION

In einem Vierjahresrhythmus werden die Volksschulen in Nidwalden regelmässig einer externen Schulevaluation unterzogen. Gegen Ende dieses Schuljahres haben die Schulevaluatoren des Amtes für Volksschulen und Sport an mehreren Tagen die Schule Ennetmoos besucht. Die Grundlage für die externe Schulevaluation an den Volksschulen des Kantons Nidwalden bildet Artikel 8 aus der Volksschulverordnung: *Das Amt für Volksschulen ist zuständig für die regelmässige Überprüfung des Qualitätsstandes der Schulen.*

Die externe Schulevaluation der Schule Ennetmoos verfolgt verschiedene Ziele. Einerseits erfolgt eine allgemeine Standortbestimmung durch eine Evaluation des

Schulprofils. Andererseits werden zwei Schulqualitätsbereiche vertieft analysiert: «Lehren und Lernen Deutsch» (vom Kanton vorgegeben) und das Leitbildziel «Kinder gestalten mit» (von unserer Schule gewählt).

Mit einem Kick-Off-Anlass wurden die Lehrpersonen in den Ablauf der Evaluation eingeführt. Für die Analyse des Deutschbereiches schrieben Schüler eigene Texte. Die Evaluatoren weilten an zwei Tagen an unserer Schule, besuchten den Unterricht, führten Umfragen und Interviews mit Lehrpersonen und Kindern durch. An einer Abschlusskonferenz wurden die Lehrpersonen über die Erkenntnisse informiert und bekamen Entwicklungshinweise. Der Schulrat wird mit einem ausführlichen Bericht schriftlich informiert werden.

Die Schulleitung und die Lehrpersonen erarbeiten im Rahmen der Mehrjahresplanung unter Einbezug der Entwicklungshinweise der externen Evaluatoren einen Massnahmenkatalog.

PERSONELLES

23 Mädchen und Knaben aus den sechsten Klassen sagen nach sieben Schuljahren in Ennetmoos Adieu. Ab dem neuen Schuljahr besuchen eine Jugendliche die kantonale Mittelschule, ein Schüler die Werkschule und 21 Mädchen und Knaben die integrierte Orientierungsschule in Stans. Wir wünschen allen einen guten und herausfordernden Schulbeginn in der neuen Schulstufe.

Verlassen wird uns auch Frau **Andrea Ambauen**, Schulische Heilpädagogin. Sie unterrichtete seit August 1997 in verschiedenen Stufen. Im Schuljahr 2004/2005 begann sie die Ausbildung zur Schulischen Heilpädagogin. Während und nach dem Studium unterrichtete sie als SHP in einem kleineren Pensum im Kindergarten und in der Unterstufe. Als Mutter von zwei Kindern im Vorschulalter hat sie sich entschlossen ihr Berufsleben neu zu organisieren.

Herr **Hanspeter Küenzi**, Primarlehrperson 5./6. Klasse B, hat Ende April das Angebot einer Versicherung erhalten als Mitarbeiter einzusteigen. Diese berufliche Neuausrichtung hat Herrn Küenzi veranlasst nach sechs Jahren Unterricht auf der Mittelstufe 2 die Schule Ennetmoos zu verlassen.

Frau **Alice Würsch** hat ihre Stelle als Fachlehrperson Textiles Gestalten gekündigt. Nach sieben Jahren an der Schule Ennetmoos hat sie sich entschlossen sich beruflich zu verändern und Neues zu wagen.

Frau **Corinne Felder**, Kindergartenlehrperson wird aus persönlichen Gründen ihre berufliche Laufbahn in den Raum Luzern verschieben. Corinne Felder hat im August 2008 mit dem Unterrichten in ihrer Kindergartenklasse angefangen.

Frau **Nicole Rohrer** hat während vier Jahren als Schwimmlehrerin die 3./4. Klassen im Hallenbad Oberdorf das 1x1 des Schwimmens gelehrt. Sie tritt von dieser Aufgabe zurück. Sie wird aber als «Jokerlehrperson» für Stellvertretungen in allen Klassen und als Hausaufgabenhilfe zur Verfügung stehen.

Frau **Monika Hochstrasser Barmettler** übergibt nach acht Jahren Unterricht die Xylophonschüler an eine neue Lehrperson. Sie leitet weiterhin den Schülerchor und führt die Kindergarten- und die Unterstufenkinder in der Musikalischen Grundschule in die Welt der Musik ein.

Schulrat und Schulleitung danken diesen Lehrpersonen herzlich für ihr grosses Engagement für die Schüler der Schule Ennetmoos und wünschen ihnen auf ihren unterschiedlichen Wegen alles Gute.

Die Stelle der Kindergartenlehrperson konnte intern an Frau **Sara Christen** vergeben werden. Die Kindergarten- und Unterstufenlehrperson wird nach einem Jahr Urlaubsvertretung in der Unterstufe in den Kindergarten wechseln. Sara Christen hat vor einem Jahr das Studium an der Pädagogischen Hochschule Luzern beendet. Sie unterrichtet in diesem Schuljahr die 1./2. Klasse C als Stellvertreterin für Frau Dolores Kaufmann. Die Schulleitung freut sich Sara Christen eine Weiterbeschäftigung an unserer Schule anbieten zu können und heisst sie herzlich willkommen im Kindergarten.

Für das kommende Schuljahr begrüessen wir Frau **Brigitte Käser-Büchel** als neue Fachlehrperson Textiles Gestalten. Gerne stellt sie sich kurz vor:

Vor 40 Jahren habe ich im Kanton Zug das Licht der Welt erblickt. Meine Kinder- und Jugendzeit verbrachte ich zusammen

mit meinen zwei Schwestern in Baar. Während meiner Schulzeit hatte ich den Wunsch Lehrerin zu werden. Deshalb besuchte ich zuerst das Welschland und bildete mich in der französischen Sprache aus. Darauf folgte ein fünfjähriger Aufenthalt in einem Seminar des Kantons Zug. Nach meinem Abschluss als Hauswirtschafts- und TG-Lehrperson übte ich zuerst meinen Beruf drei Jahre lang in Stans aus. Darauf machte ich eine siebenjährige Pause, während dessen meine beiden Kinder aufwuchsen. Meinen Wunsch zur Schule zurückzukehren, wollte ich während meiner Zeit als Familienfrau nie ganz aufgeben. Deshalb übernahm ich ab und zu Stellvertretungen in verschiedenen Schulen und unterrichtete mit viel Elan und Einsatz.



Brigitte Käser-Büchel

In meiner Freizeit bin ich viel unterwegs, treffe mich gerne mit Leuten, probiere gerne Materialien aus, koche und teste Rezepte, welche ich sehr gerne in den Beruf einfließen lasse. Seit einigen Jahren erstelle ich in der Schule das Bühnenbild und helfe bei Theaterproduktionen mit. Zusätzlich bin ich seit zwei Jahren auch ab und zu an der Määrli-Biini in Stans in der Maske oder als Regieassistentin anzutreffen, was mir sehr viel Spass macht.

Heute arbeite ich seit acht Jahren an der Schule Hergiswil als TG- und HW-Lehrperson. Leider wurde in meiner Wohngemeinde das Arbeitspensum für mich zu knapp. Deshalb habe ich mich entschieden ein zusätzliches Pensum an einer anderen Schule zu suchen. Mit meiner Wahl «Ennetmoos» bin ich sehr zufrieden und freue mich auf die neue Herausforderung. Ich bin motiviert und neugierig auf viele spannende Begegnungen mit den Kindern, Eltern und dem Schulteam.

AUFFANGZEITEN KINDERGARTEN

Mit der Einführung des Zweijahreskindergartens und der Blockzeiten hat sich die Nachfrage nach einer betreuten Auffangzeit von 07.50 Uhr bis zum Beginn des offiziellen Kindergartenunterrichtes um 08.40 Uhr in diesem Schuljahr massiv gesteigert. Ab neuem Schuljahr werden die Auffangzeiten für Teilzeit- und Vollzeit-

kindergartenkinder offen gestaltet. Eltern können ohne Anmeldung und Information der Lehrpersonen ihre Kinder in die Auffangzeit schicken. Die Kinder werden bis zum Unterrichtsbeginn durch die Kindergartenlehrpersonen betreut.

AUSBLICK

Das Schuljahr 2010/2011 steht unter dem Leitbildziel: «Teil des Dorflebens sein»

Zu diesem Jahresmotto plant die Schule Ennetmoos ein grosses Projekt. Schüler aus allen Klassen spielen gemeinsam Theater. In einem klassenübergreifenden Projekt wird während verschiedenen Phasen im kommenden Schuljahr mit der Luzerner Theaterpädagogin Maria Gallati ein Schülertheater erarbeitet, eingeübt und an mehreren Aufführungen den Eltern und der Bevölkerung von Ennetmoos präsentiert. Die aufs ganze Jahr verteilte Vorbereitungsarbeit wird mit zwei Projektwochen im Mai 2011 und den Aufführungen abgeschlossen.



HAUSAUFGABENHILFE

Klassenlehrpersonen und Schulleitung werden regelmässig von Eltern für die Vermittlung von Hausaufgabenhilfen angefragt. Die Schule plant, einen Pool an interessierten Personen für Hausaufgabenhilfe aufzubauen, um Eltern Adressen vermitteln zu können.

HAUPTAUFGABEN EINER HAUSAUFGABENHILFE

- Sie vermittelt den Schülern Lernstrategien und Arbeitstechniken, damit sie lernen, wie sie ihre Aufgaben selbstständig erledigen können.
- Die Hausaufgabenhilfe gibt anfänglich intensive Unterstützung und lässt die Schüler zunehmend selbstständig arbeiten.

- Für die externen Hausaufgabenhilfen ist es wichtig den regelmässigen Kontakt zur Regelklassenlehrkraft zu pflegen, d.h. Informationen über den Lernstoff und die Lernerfolge des Schülers auszutauschen. Diese Kontakte mit den Regelklassenlehrkräften sollen zu gemeinsamer Absprache führen.

ZIEL DER HAUSAUFGABENHILFE

Die Schüler benötigen möglichst bald keine Hausaufgabenhilfe mehr, denn sie haben Lern- und Arbeitstechniken erworben, die sie befähigen ihre Hausaufgaben selbstständig zu lösen.

VORAUSSETZUNGEN

Hausaufgabenhilfen verfügen über eine pädagogische Ausbildung, studieren an

einer Pädagogischen Hochschule oder verfügen über eine langjährige Praxis in der Hilfe bei Hausaufgaben.

Die Kosten für die Hausaufgabenhilfen werden durch die Eltern übernommen. Die Schule Ennetmoos erlässt Empfehlungen.

Interessenten melden sich bei der Schulleitung Ennetmoos.

Andreas Bossi, Schulleiter



BIKE2SCHOOL

Bike2school ist ein Wettbewerb, bei dem 4.–6. Klässler mitmachen konnten. Wir fuhren vier Wochen lang mit dem Velo zur Schule, um dabei möglichst viele Punkte und Kilometer zu sammeln.

Dazu machte die Mittelstufe 2 eine Velotour um den Sarnersee, welche sehr schön war!

In Giswil haben wir eine Pause gemacht und feine Äplermagronen bekommen.

Unsere Klasse hat nebenbei noch einen Veloparcours gemacht! Dort haben wir das Linksabbiegen geübt.

Uns allen hat es sehr Spass gemacht. Dieses Projekt wurde in der ganzen Schweiz gemacht um zu bewirken, dass die Kinder mehr Freude an Sport haben und auch mehr Sport machen. Gleichzeitig haben wir auch die Umwelt geschont.

Wir alle hoffen natürlich auf den Hauptpreis, eine Reise in den Europapark!

*Diane und Irina
5./6. Klasse B*



HEITERES AUS DEM DAZ-UNTERRICHT

Seit Jahren unterrichte ich an der Schule in Ennetmoos DaZ (Deutsch als Zweitsprache). Immer wieder staune ich, wie sich die Schüler ausdrücken, wie gut sie Begriffe umschreiben können, wie sie die deutsche Sprache, aber auch die Schule wahrnehmen.

HIER EIN PAAR EPISODEN:

Wir übten die Uhrzeit. «Es ist 4 Uhr. Es ist 1 Uhr...» Freudig sagte S.: «Mis Mami isch au Aynur.»

Die Schüler bringen zum Üben die Wortliste aus ihrer Klasse mit. Auf dem Blatt der Lehrerin hatte sich ein Tipp-Fehler eingeschlichen, was die Schüler natürlich sofort bemerkten. «Ich werde es eurer Klassenlehrerin melden», entgegnete ich. «Nein, nein, du musst das Herrn Bossi (Schulleiter) sagen; er macht alles», meinte T.

«Ich habe in der Schule zwei Frau Bar-mettler, die Lehrerin und die Malerin.» (Lehrerin für bildnerisches Gestalten)

A. hat schon zwei Arbeitsblätter gelöst, und ich gebe ihm noch ein drittes. «Frau Jenni, wie viele muss ich noch machen?» – «Zwanzig», antwortete ich zum Spass. «Oh, Frau Jenni, wenn ich bin fertig, dann ich bin ein alter Mann!»

P. hat einen deutsch sprechenden Vater und eine Mutter aus Polen, weshalb er auch den DaZ-Unterricht besucht. Beim Üben von Präpositionen (in, zu, auf, über...)

machte eine Mitschülerin folgendes Beispiel: «Das Mädchen geht in die Disco.» «Was ist eine Disco?» wollte P. wissen, und die Mitschülerin erklärte es ihm. «Wenn du dann 17, 18 Jahre alt bist, gehst du dann auch in die Disco», ergänzte ich. «Nein, nein, ins Militär», war die prompte Antwort von P.

Agnes Jenni



DIE HERBSTINDIANER BESUCHEN DEN STAMM DER KINDERGARTENINDIANER IM WALD

Am Dienstag, 20. Oktober 2009, besuchten wir Herbstindianer der 1./2. Klasse B die Kindergartenindianer im Wald. Mit passendem Kopfschmuck begrüßten wir einander auf dem Pausenplatz in St. Jakob. Gemeinsam sangen wir das Indianerlied und machten uns dann auf den Weg. Auf dem Waldsofa stärkten wir uns mit dem Znüni. Wir Herbstindianer kamen nicht mit leeren Händen. Als Zeichen unserer Freundschaft schenkten wir den Kindergartenindianern einen weiss bemalten Totempfahl, übergaben unsere Herbstfahne, sangen und tanzten unser Herbstlied. Wir erklärten die Zeichen des Herbstes, die Symbole unserer Fahne. Dann boten wir verschiedene Aktivitäten an: Bemalen des Totempfahles, Holz schnitzen, Hütten bauen, Waldspiele und Schminken. Wir erlebten viel Spannendes an diesem Morgen.

«Uns hat es gefallen den Totempfahl anzumalen. Am Feuer haben wir uns aufgewärmt.»
Ramona und Jacqueline

«Wir haben einen Indianerkopfschmuck gebastelt und im Wald ein Feuer gemacht.»
Julia und Felicia

«Wir haben das Znünilied gesungen und dann das Znüni gegessen. Dann haben wir die Herbstfahne übergeben und unser Herbstlied vorgesungen. Wir haben den Kindergartenindianern eine Hütte gebaut. Alles Material haben wir auf einem kleinen Wagen mitgezogen.»
Yannick und Till



«Am Feuer konnten wir Stecken schnitzen und hatten es schön warm. Im Wald konnten wir frei spielen gehen.»

Amy und Louis

«Die Freundinnen von Amanda hatten sehr viel Spass Rössli zu spielen. Andere haben sich geschminkt, Stecken geschnitzt oder im Wald gespielt.»

Jenny und Amanda

«Auf dem Waldsofa haben wir Znüni gegessen. Mir hat es gefallen die Hände am Feuer zu wärmen.»

Marco

«Wir sind die Herbstindianer und haben zuerst Znüni gegessen. Uns hat es gefallen die Kinder zu schminken und im Wald eine Hütte zu bauen.»

Lea und Emilia



WALDMORGEN MIT DEN WINTERINDIANERN

Bevor wir in den Wald gingen, haben wir das Lied «z'dritte ufem Schlitte» eingeübt. Dazu haben wir eine passende Fahne gemalt. Auf jedem Indianerkopfschmuck hat es Winterbilder und eine riesige Strausenfeder. Jetzt konnte es losgehen.

Die Kindergartenindianer haben uns mit einem Lied auf dem Pausenplatz empfangen. Zusammen sind wir im Schneesturm in den Wald gegangen. Nach dem Znüni haben wir unser Lied gesungen und ein lustiges Spiel gemacht. Dann durften wir uns im Schnee austoben. Am Schluss haben wir Punsch getrunken und die Fahne am Totempfahl montiert. Dieser Morgen hat uns sehr gut gefallen.

*Silvan, Lara, Michelle, Manuel, Deborah
1./2. Klasse A*



SAMICHLAUS

SAMICHLAUS BASTELN

Ich habe mit den Kindern einen Samichlaus gebastelt. Ich habe ihn zuerst zu Hause vorgemacht. Es hat Spass gemacht die Lehrerin zu sein. Die Nikoläuse sind toll herausgekommen.

Deborah 1./2. Klasse A



SAMICHLAUSBESUCH

Wir Schüler von der 2. Klasse A haben zusammen den Nikolaus, den Esel und den Schmutzli gespielt. Es war superlustig gewesen, weil wir den anderen Kindern der anderen Klassen sagen durften, was sie Gutes oder Schlechtes gemacht haben. Sie haben uns dann versprochen, dass sie die Dummheiten nicht mehr machen. Die Sprüchlein und Lieder haben uns auch gefallen.

Lara und Michelle 1./2. Klasse A



KLAUSTURNEN

Wir haben beim Turnen viel Spass gehabt. Wir haben Schmutzlivolley, Schlittenrennen und Nikolausfangis gemacht. Es war soooo lustig gewesen mit den anderen Klassen zu turnen.

Silvan und Manuel 1./2. Klasse A



DAS WEIHNACHTSMUSICAL «AU DU GHÖRSCH DEZUÄ»

**AUFGEFÜHRT VON
DER KINDERGARTENKLASSE
VON MONIKA GABRIEL**

Im Kindergarten unterrichte ich Kinder mit vielen Gemeinsamkeiten und Unterschieden. Es ist wichtig, dass wir diese erleben und thematisieren. Genau diese Thematik der Integration wird im Musical «Au du ghörsch dezue» (ein Weihnachtsmusical vom kleinen, schwarzen Schaf) von Stephanie Jakobi-Murer aufgenommen. Das schwarze Schaf ist das Sinnbild für die Eigenarten und die Macken jeder einzelnen Person. Wir müssen lernen diese zu benennen, zu akzeptieren und damit umzugehen. Ich habe mit den Kindern dieses Weihnachtsmusical, mit der Unterstützung von Andrea Ambauen und Monika Hochstrasser, erarbeitet. Zum Schluss wurde es als Weihnachtsgeschenk für die Eltern aufgeführt. Die Zeit vor Weihnachten war daher für alle sehr intensiv, lehrreich und abwechslungsreich. Dieses Projekt hat unser Zusammengehörigkeitsgefühl sehr gestärkt.



**RÜCKBLICK EINZELNER KINDER-
GARTENKINDER:**

Miär hed's gfallä äs Solo z'singä. Mer hed müässä muätig si. Ich ha drü Mal äs Sächsi gwürlfet, drum han ich dörfä d'Maria si.

Ramona

Miär hed's gfallä, äs bruns Schäfli z'sii und äs Sprüchli dörfä z'sägä.

Dennis

Äs isch chli schwierig gsi, dass mer richtig dütlich gred hed. Und drü Liäder hend diä glich Musig gha und de hed mer immer müässä dra Dänkä, was mer müäss singä.

Kim

Dä Jonathan isch äs guäts, schwarzes Schäfli gsi. Är hed ganz trurig chönnä luägä.

Dominik

Miär hed's gfallä, uf em Baumstamm z'schläfä.

Jeremy

Miär hed dä Schäfliantz gfallä, wo diä Chlinä gmacht hend. Äs isch so luschtig gsi, wo sie im Sven hend dörfä d'Zungä usä

streckä. S'Übä isch schwierig gsi, äs isch lang gangä. Ich ha chli Lampäfiäber gha. Will ich nid gwüsst ha, öb ich das wirklich cha oder wiä's usä chund.

Lena

S'Mami und dä Papi hend nachem Theater gseid, ich has guät gmacht.

Sandro

Miär hed's gfallä, dass ich bim Schäfliantz ha dörfä z'vorderscht si. Ich bi s'Leitschaf gsi!

Alisha

Bevor miär uf d'Bühni gangä sind hemmer alli d'Händ zämä ghebt und hend «Heeeeei» grüäft.

Mirjam

Miär hend äs Glückschäferli übercho vor jedärä Uffüährig.

Lina

Ich ha's nid schwierig gfundä i dä Schäfli z'rüäfä «Chum bäläbälä...».

Remo B.

Dieses Theater wird uns allen noch lange in sehr guter Erinnerung bleiben.

Monika Gabriel



WEIHNACHTSSINGEN DER 5./6. KLASSE B + C

Nach langem Einüben verschiedenster Weihnachtslieder, traten die Klassen von Frau Truttmann und Herrn Küenzi am 22. Dezember 2009 morgens an drei verschiedenen Plätzen in der Altstadt Luzerns auf. Das ersungene Geld floss in die Lagerkasse. Nachmittags fand ein Besuch des Verkehrshauses Luzern statt.

EINIGE STIMMEN ZU DIESEM ERLEBNISREICHEN TAG:

Schon am Morgen früh sangen wir mit guter Stimme und haben vielen Leuten Freude gemacht. *Pascal*

Ich fand das Singen toll und wir haben auch noch recht viel Geld verdient. Als wir am Morgen losgesungen haben, hatte ich schon ein recht gutes Gefühl. Es hat mich auch sehr gefreut, dass alle zusammen singen waren. *Frederik*

Ich fand den Tag sehr gut, aber das Verkehrshaus fand ich am besten. Als ich dann gehört habe, dass wir CHF 608.– verdient haben, war ich sehr glücklich. *Robi*

Das Singen beim Rathaus fand ich am besten, weil dort viele Leute vom Markt kamen und es dort auch am besten getönt hat. Ich hätte nicht gedacht, dass wir so viel Geld einsammeln. *Angela*

Mir hat es eigentlich sehr viel Spass gemacht, aber das Verkehrshaus am Nachmittag war das Beste von allem. Der Film Stella Nova war der beste. Mich hat es auch gefreut, als ich hörte, dass wir über CHF 600.– verdient haben. *Marcel*

Das Singen hat mir sehr gefallen und es war ein bisschen kalt. Ich habe mich gefreut, als unsere Lehrerin uns den Betrag gesagt hat. Nach dem Singen gingen wir ins Verkehrshaus, da hatten wir noch mehr Spass. *Milot*

Ich fand das Singen mal was anderes als immer in der Schule zu sitzen. Das war echt toll. Das werden wir niiiiie vergessen! *Sonja*

Ich fand diesen Tag sehr cool. *André*

Ich fand das Singen toll und es hat auch Spass gemacht. Ich fand es toll, dass wir so viel Geld eingenommen haben! *Tamara*



GUETZLI-TEILETE AN WEIHNACHTEN 2009

Die Durchführung einer Guetzli-Teilete an Weihnachten ist auf Wunsch der Schüler aus Ennetmoos entstanden. Im Schülerrat (Schüra) wurde dieser Wunsch aufgenommen und die Umsetzung geplant. Wir achteten auf eine Vielfalt von Guetzli-sorten, koordinierten die Auslastung der beiden Backöfen in St. Jakob sowie im Schulhaus Morgenstern und organisierten die beiden Weihnachtspausen am 23. Dezember 2009. Alle Klassen haben sich mit ihren Lehrpersonen am Backen beteiligt. Entstanden ist eine feine und wohlriechende Guetzlipalette.

*Franziska Waser,
Leiterin Schüra Ennetmoos*

SCHULHAUS MORGENSTERN

Die Guetzli-Teilete fand am Mittwochmorgen vor Weihnachten statt. Als alle unten angekommen waren, fing das Ganze mit dem Lied «Zimetstern ha-n-i gärn» an. Herr Küenzis und Frau Truttmanns Klassen sangen noch «Rudolph the red-nosed reindeer.» Nach den Liedern holten die Schürakinder die Platten mit den Guetzli, die alle Klassen gebacken hatten. Die Guetzli haben wir vom Schüra am Morgen früh auf die einzelnen Klassenplatten verteilt. Eine Klasse schenkte Punsch aus. Als die Schürakinder alle Guetzli an ihre Klasse verteilt hatten, gingen die Kinder nach draussen und hatten dort ihren Spass. Ich finde, dass dieser Anlass toll war!

Lisa Hurschler, 6. Klasse, Schüramitglied

SCHULHAUS ST. JAKOB

Vor Weihnachten haben wir in St. Jakob eine Guetzli-Teilete gemacht. Wir in unserer Klasse haben Brunzli und Zimetsterne gebacken. Es hat uns Spass gemacht. Die Guetzli waren sehr fein.

*Silvan Odermatt
2. Klasse, Schüramitglied*



KINDER ERZÄHLEN KINDERN

Die Schüler der Mittelstufe 1 wollten die Kindergartenkinder überraschen. Wir entschieden uns ihnen selber gewählte Bilderbücher zu erzählen. In Kleingruppen von drei bis fünf Kindern suchten wir die Geschichten aus und übten um sie auch richtig gut vorzutragen. Besonders achteten wir auf die laute und deutliche Aussprache. Wir hielten die Satzzeichen ein und probierten auch die Stimme den Personen in der Geschichte anzupassen.

Dass wir Fehler vermeiden und den Augenkontakt mit den Zuhörern pflegen wollten, war uns natürlich klar. Wir übten fleissig, damit auch ja alles klappen sollte. Einige Gruppen suchten Kostüme und andere Requisiten aus. Danach teilten wir die Textstellen oder die Rollen auf. Ein letzter Probelauf und dann kam der grosse Moment.

An den Vormittagen des 18. und 25. Januars 2010 lasen wir den Kindergarten-

kindern die Geschichten vor. Einzelne Gruppen spielten sogar einzelne Szenen. Wir waren schon etwas aufgeregt, aber alles klappte bestens, weil wir uns grosse Mühe gaben. Die Kindergartenkinder hörten aufmerksam zu. Wir freuten uns über ihre leuchtenden Augen. Es war schön mit ihnen zusammen zu sein und als Erzähler aufzutreten.

Für die Mittelstufe 1, Katrin Gasser



BEGABUNGSFÖRDERUNG MITTELSTUFE 1, EXPERIMENTIEREN

IST LUFT NICHTS?

Diese Frage konnten die Schüler der Mittelstufe 1 schon sehr schnell mit «Nein!» beantworten. Nach den Herbstferien beschäftigten sie sich wöchentlich während einer Doppellektion mit verschiedenen Experimenten zum Thema Luft. Zu zweit führten sie Experimente durch und hielten die Ergebnisse in ihrem Luftbuch mit Texten und Zeichnungen fest.

Jede Woche öffnete sich im Experimentierzimmer ein neues Versuchsfeld: **Luft macht Druck, Luft bewegt, Luft lässt fliegen, Luft hat Kraft, Luftdetektive.**

So entstand eine Ballon-Rakete, die nach dem Rückstoßprinzip funktionierte. Die Schüler informierten sich über die Geschichte des Heißluftballons oder die Funktion eines Luftkissenfahrzeugs. Viel zu schnell vergingen diese Experimentiernachmittage. Am Schluss entstand eine Ausstellung der verschiedenen Versuchsergebnisse. Zweimal sogar konnten die Schüler des ganzen Schulhauses Morgenstern während der Pause drei Experimente unter fachkundiger Anleitung der Mittelstufe 1-Luftexperten ausprobieren.

EINIGE LUFTEXPERTEN MEINEN:

Es war sehr lustig. Ich habe zehn Posten geschafft. Für mich war es viel zu kurz.

Tanja

Ich durfte mit Tommo zusammen experimentieren. Wir hatten fünf Montagnachmittage Zeit. Das war wirklich toll. Das Coolste aber war für mich der Propellerflieger. Er funktionierte super.

Kai

Während dieser Zeit habe ich selber viel Neues über die Luft erfahren. Ich wusste gar nicht, dass die Luft so schwere Sachen heben kann.

Kim

Die Förderstunden am Dienstagnachmittag waren für mich sehr spannend. Mit Samuel zusammen habe ich den Posten Bauarbeiten unter Wasser gewählt und dazu ein Experiment durchgeführt.

Gian

In Zusammenarbeit mit den Lehrpersonen gelang es die Begabungsförderung in den Unterricht zu integrieren. Es hat Spass gemacht und profitieren konnten alle.

*Lehrpersonen der Mittelstufe 1
Katrin Gasser, Sabrina Locher
Nathalie Schneider und Ansprechperson
Begabungsförderung Brigitte Amstad*



PROJEKT WANDMALEN DER MITTELSTUFE 1

Das Jahresthema der 3./4. Klässler steht unter dem Motto «Farben und Formen». Wir suchten darum eine Möglichkeit, wie wir im Schulhaus Morgenstern etwas Bleibendes gestalten konnten. Drei grosse, kahle Wände boten sich dazu so richtig an. Zuerst mussten wir alle Wände weiss grundieren. Es machte riesigen Spass mit den Malerrollen zu hantieren und sich einmal wie ein richtiger Maler zu fühlen. Unsere Lehrpersonen hatten schon passende Muster bereit, die sie mit Hilfe des Hellraumprojektors auf die weissen Wände vorzeichneten. Nun konnte die Arbeit erst richtig losgehen. Zwei Morgen lang schwangen wir unsere Pinsel und zauberten eine farbenfrohe Welt ins Schulhaus. Wir freuen uns sehr, dass wir etwas zur Schulhausgestaltung beitragen durften.

Für die Mittelstufe 1
Sabrina Locher, Nathalie Schneider



PROJEKTTAGE 2010 VOM 10.–12. MAI

Nach dem letztjährigen Erfolg stellten wir unsere Projektstage nochmals unter das Thema «Kinder lehren Kinder».

Wiederum ergab sich eine breite Palette verschiedenster Ateliers, die von den Schülern angeboten wurden.

Die Vielfalt der Angebote erstreckte sich, um hier nur einige zu nennen, vom «Pfeilbogen schießen», über «Blumen stecken», «Lavendelsäckli herstellen», «Deko zu den 4 Jahreszeiten basteln», «Beatboxen lernen», «Früchte-Milchshakes», «Steinmännchen herstellen» bis zum «In-line Freestyle mit Parcours».

Mit wie viel Engagement die einzelnen Ateliers vorbereitet wurden, ist aus der Aussage von Fiona über die Vorbereitung ihres Tanzateliers zu erahnen.

«Wir waren zu dritt, Jela, Laura und ich. Jede hat Ideen eingebracht. Dann haben wir uns 5–6 Mal bei Laura oder bei mir zum Üben getroffen.

Der heutige Tag macht jetzt sehr Spass. Zu Beginn wussten wir nicht, ob wir fertig werden. Doch jetzt haben wir noch Zeit für Details und zu schauen, dass es alle gut können.»

Folgte man den verschiedenen feinen Düften im Schulhaus, gelangte man in ein Schulzimmer, wo Löwenzahnhonig hergestellt wurde oder traf auf kreativ gestaltete Tiere aus Zopfteig.

Am Mittwochmorgen konnten dann auch die Eltern die Resultate dieser drei Halbtage bei den gelungenen Vorführungen miterleben und in der Ausstellung sehen.

*Für die Arbeitsgruppe
Bernadette Amstutz*



AUS DEM KIRCHENRAT

Im vergangenen Jahr lag der Schwerpunkt unserer Arbeit im Personalbereich:

Die personelle Entwicklung in der Seelsorge sowie die vielfältigen Veränderungen in den vergangenen Jahren veranlassten den Kirchenrat in Gesprächen mit den kirchlich Angestellten die Arbeitssituation den neuen Umständen anzupassen. Ebenfalls zu zahlreichen Gesprächen führten die offene Kirchenchorleitung sowie die Neuwahlen in den Kirchenrat.



SEELSORGE

Nach Abschluss des Pastoralkurses im vergangenen Herbst erhielt Markus Blöse vom Bischof die Missio zum Pastoralassistenten. Generalvikar Dr. Martin Kopp beauftragte Markus Blöse mit diversen Leitungsfunktionen und übertrug ihm die Pfarreikoordination. So ist Markus Blöse nun Vorgesetzter und Ansprechperson in pfarreilichen Belangen. Pater Adolf konnte daher sein Arbeitspensum auf die ursprünglichen 45% reduzieren und ist wie bis anhin für die priesterliche Seelsorge zuständig.



Nach Erteilung der Missio durch Bischof V. Huonder, rechts Pastoralassistent Markus Blöse

PERSONAL

Kirchenchorleitung: Übergangsweise leitete Paul Vonarburg von März bis Juni 2009

den Kirchenchor. Im Festgottesdienst der St. Jakobser Kilbi wurde Herr Vonarburg verabschiedet und sein Engagement bestens verdankt. Seit den Sommerferien führt nun Sonja Schudel aus Luzern das Dirigat aus.

Der Wechsel in der Gemeindeleitung und die baulichen Veränderungen in den letzten Jahren führten zu verschiedenen Anpassungen in den Pflichtenheften einiger Mitarbeitenden. Das Arbeitsverhältnis mit Toni Blättler als Aushilfssakristan in der Pfarrkirche wurde infolge Pensenverschiebung infällig und somit aufgelöst. Seine langjährigen Dienste wurden ihm bestens verdankt.

Nach drei Jahren führte der Kirchenrat Ende Jahr mit den Angestellten wiederum Personalgespräche durch. Es durfte eine grosse Zufriedenheit und eine gute Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Mitarbeitenden, aber auch mit dem Kirchenrat, festgestellt werden.

JUBILÄEN



Collage Pfarramt

Für treue Dienste in der Kirchgemeinde konnte der Kirchenrat am Mitarbeiteressen mehrere Ehrungen vornehmen. Zwei langjährige Sakristaninnen, die ihre Aufgabe mit liebevoller Sorgfalt und Engagement ausführen, feierten ihr Dienstjubiläum: Agnes Jenni betreut seit 20 Jahren die Kapelle St. Magnus auf dem Allweg und Rita Zimmermann seit zehn Jahren die Kapelle St. Leonhard in Rohren. Auch sind sie fleissige Lektorinnen in den Gottesdiensten.

Seit fünf Jahren unterrichtet Monika Barmettler als Katechetin die Erstkommunikanten und unterstützt sie bei den

vielfältigen Vorbereitungen auf ihren Festtag hin. Ebenfalls seit fünf Jahren gibt Maria Minutella Heimgruppenunterricht; sie betreut jeweils eine Gruppe Erstklässler bei sich zu Hause und bringt ihnen auf spielerische Art religiöse Themen näher.

DEMISSIONEN

An der vergangenen Kirchgemeindeversammlung gaben zwei Kirchenratsmitglieder ihren Rücktritt bekannt. Patrizia Kündig trat nach zwölf Jahren von ihrem Amt als Sekretärin zurück. Sie führte die Protokolle des Kirchenrates und erledigte weitere Schreibarbeiten. Von Amtes wegen nahm sie über all die Jahre in diversen Arbeitsgruppen und Kommissionen Einsitz, so auch im Ennetmooser Fenster. Zuständig für die Archivierung überarbeitete sie die Ablage historischer und aktueller Akten. In den letzten zwei Jahren war sie zudem Vizepräsidentin des Kirchenrates. Erika Niederberger demissionierte nach acht Jahren. In den ersten sechs Jahren war sie für die Friedhofverwaltung zustän-

dig. So war sie Ansprechperson, führte den Vorsitz der Friedhofkommission und war verantwortlich für die diversen Sanierungen sowie die Schaffung des Gemeinschaftsgrabes. Daneben wirkte sie während drei Jahren engagiert im Leitungsteam des Jugendraums «time out» mit. Vor zwei Jahren wechselte sie das Ressort und übernahm den Bereich Soziales/Organisation. Als Verbindungsglied zwischen Pfarreforum und Kirchenrat war sie für den gegenseitigen Informationsfluss verantwortlich. Sie war zuständig für das Organisieren kirchenrätlicher Anlässe und half bei kirchlichen Veranstaltungen und Festivitäten mit.

Wir danken Patrizia Kündig und Erika Niederberger recht herzlich für das Engagement in den vergangenen Jahren zum Wohl der Kirchgemeinde. Sie haben während ihrer Amtszeit so oft zum guten Gelingen beigetragen. Dem Kirchenratsteam bleibt die stets tatkräftige Unterstützung der Abtretenden in guter Erinnerung und wir wünschen ihnen alles Gute!

NEUWAHLEN

Zwei neue Mitglieder konnten auf die Amtsdauer von vier Jahren in den Kirchenrat gewählt werden: Karin Hurschler, Kernserstrasse 21, übernimmt das Amt der Sekretärin und Karin Schleiss-Omlin, Vorder Bieli, betreut das Ressort Soziales/ Organisation.

Als Mitglieder in den Grossen Kirchenrat der Landeskirche haben sich für weitere vier Jahre Annalies Fluri und Remigi Odermatt wählen lassen. Seit vielen Jahren sind sie als Vertreter unserer Kirchgemeinde darin tätig, wofür wir ihnen bestens danken.

Pfarrhaus: Der Dispo-Raum im Untergeschoss wird zwischenzeitlich als Abstellraum an eine aussenstehende Person vermietet.



PFARREILEBEN

Die Kilbi St. Jakob ist das Kirchweihfest unserer Pfarrkirche. Dieser Tag wird seit vielen Jahren gesellig bei Sport und Spiel verbracht. So entstand die Idee, bei schönem Wetter den Gottesdienst in freier Natur auf dem Fussballfeld zu feiern. Für die musikalische Umrahmung taten sich der Kirchenchor und die Blasmusik zusammen, eine gelungene Verbindung.

unterhaltsame Anlässe darin statt, z.B. «Music & Lyrics» – das Adventskonzert der Blasmusik – oder «Chiläkino» in der Nacht des Hohen Donnerstags auf Karfreitag mit einem Film, der uns zum Nachdenken anregte.



DANK

«Dankbare Menschen sind wie fruchtbare Felder, sie geben das Empfangene zehnfach zurück» (*August von Kotzebue*)
Einen herzlichen Dank an alle, die unser Pfarreileben auf irgendeine Weise bereichern!



Kirchenrat: vorne v.l.n.r. Karin Hurschler, Cornelia Amstutz, Pater Adolf Schmitter
Hinten v.l.n.r. Walter Windlin, Markus Karli, Karin Schleiss, Walter Zraggen, Markus Blöse

LIEGENSCHAFTEN

Pfarrkirche: Die vielfältigen Gottesdienste erheben auch den Anspruch an eine zeitgemässe Infrastruktur. Dementsprechend wurden im Innenbereich der Pfarrkirche Anpassungen vorgenommen. Der Chorraum wurde frisch gestrichen, um Platz zu gewinnen das Chorgestühl entfernt und ein neuer Teppich verlegt.

Der Unterstand beim Pflingstfeuer war seit Jahren ein Provisorium; nachdem sich das Hüten und Nähen des Pflingstfeuers zu einem festen Bestandteil im pfarreilichen Ablauf eingefügt hat, wurde nun ein fester Unterstand gebaut.

Infolge schlechten Wetters fand dann der Gottesdienst doch in der Kirche statt. Aber die nächste Kilbi kommt bestimmt...

Während den Nidwaldner Glaubenswochen Ende Sommer fanden in unserer Pfarrei allerlei Anlässe statt, von unterschiedlichen Gruppierungen oder Personen angeboten und von verschiedensten Pfarrei-Angehörigen genutzt. Ein Höhepunkt der Festlichkeiten war der «Mitenand-Abig». (Über diese Anlässe haben wir in der letzten Herbst-Ausgabe berichtet.) Die Kirche – ein Ort der Begegnung: Es fanden nebst Gottesdiensten und Andachten auch andere besinnliche sowie

VORSCHAU FUSSBALL-WM



11. JUNI – 11. JULI 2010

Live-Übertragungen der wichtigsten Spiele der Fussball-Weltmeisterschaft in Südafrika auf Grossleinwand im Chiläträf St. Jakob, durch die Ministranten von Ennetmoos organisiert.



Minis

MITTELALTERBURG HEIMELIG

Hört, hört ihr Leut!

Wir tun euch kund um zu wissen, als dass den Edlen aller Länder soll verkündet sein. Am achten Tage des Monats Horner Anno Domini zweitausendzehn fanden sich vier edle Ritter und zwanzig Knappen in der Burg «Heimelig» auf Bannalp ein. Zur zehnten Stunde desselben Tages wurde die Burg ohne Widerstand des einheimischen Fussvolkes feierlich bezogen. Für sechs Tage der Woche war die angemessene Unterbringung unser Quartier. Burgherr Innozenz von Blöse hiess alle willkommen und gern gesehen. Ihm zur Hilfe standen Herzogin am Rhein, Freifrau und Freiherr von Fillingen sowie Bruder Spiess. Um unsere Ritterlichkeit zu schulen waren Brunhilde von Furg Heer und Herzogin von der Ecke zugegen. Die ritterliche Ausbildung umfasste das Gleiten, Wenden und

Bremsen zeitgleich auf zwei schmalen Brettern oder auf einem breiten Brett mit beiden Füßen festgenagelt. Zur allgemeinen Ertüchtigung wurde auch verschiedenes Laufen im Schnee geübt, alsdann wir barfuss die Burg umrundeten oder in hüftthoher Schneemenge rannten. Das Laufen in Schneeschuhen zur Zeit des Sonnenuntergangs mit brennenden Fackeln sei hier noch erwähnt.

Zur nachtgeschichtlichen Stunde beglückte uns Hofnarr Walli.

Zu unserer Erquickung und Labung waren vielerlei Überraschungen eingeplant. Unsere Gastwirte, von und zu dem Hause, Graf Stefan und seine Magd Al Eva wussten unsere Teller zu füllen.

Es vermag uns eine Ehre, euch wohlgeborene Damen und Herren zu verkünden, dass am Ende unserer Lernzeit alle Knappen zum Ritter geschlagen wurden! Die Sieger der

verschiedenen Turniere wurden bejubelt und erhielten Anerkennung und Lohn. Um Ungemach und Last des weiten Weges zu entgelten, war uns ein gar ritterliches Bankett geboten. Ob jenem Grunde also, war es uns gewährt in mittelalterlichem Gewand zu erscheinen, als dass man uns unserem Stand entsprechend erkannte. Feiern und Tanzen waren angekündet! Musikanten spielten auf in persona, beglückten uns mit dem Spiel der Instrumente.

Es bleibt mir einen Dank auszusprechen für die Tage auf der mittelalterlichen Bannalp. Unsere Rückreise am dreizehnten des Monats Horner Anno Domino zweitausendzehn war überaus gesittet und würdig. Gehabt euch wohl, mit ritterlichem Gruss!

Freifrau Doris von Fillingen



ZWEITES SKILAGER: BERICHT DER KINDER

MONTAG

Heute morgen sind wir um neun Uhr mit dem Bus nach Oberrickenbach gefahren und mit der Luftseilbahn auf die Bannalp. Wir brachten das Gepäck ins «Heimelig» und durften dann bis zum Mittagessen frei Ski fahren. Zurück im «Heimelig» brachten wir das Gepäck ins Zimmer und assen unseren mitgebrachten Lunch und eine feine Suppe. Am Nachmittag wurden wir in Leistungs- und Neigungsgruppen eingeteilt, in denen wir gleich Ski und Snowboard fahren. Nach einem leckeren Nachtessen stand Basteln auf dem Terminplan: Wir verzierten unsere Helme mit coolen Kämmen und malten eigene Ritterwappen. Einige von uns konnten nicht einschlafen. Deshalb mussten die Mädchen, die keine Ruhe gaben, mit Andi Schneeschuh laufen gehen. Nach diesem kurzen Ausflug war es dann endlich ruhig und alle träumten von einer wunderschönen bevorstehenden Woche.

DIENSTAG

Um sieben Uhr war Tagwache. Müde, aber hungrig gingen wir frühstücken. Anschliessend liefen wir zur Bergstation, zogen unsere Skischuhe an und holten unsere Skis und Snowboards. Nach einem kurzen Einwärmen fuhren wir in kleinen Gruppen, je nach Stärkeklasse und Gefährt.

Am Mittag gab es Hörnli mit Hackfleisch. Am Nachmittag gab es eine Aktivität, die zur Hausolympiade zählte: Wir bauten in den Rittergruppen eine Burg. Dies machte allen Spass. Als die Burgen gefechtsbereit waren, durften wir während der restlichen Zeit des Nachmittags frei fahren. Verfrüht gab es um 17.00 Uhr das Abendessen, weil wir anschliessend Schneeschuh laufen gingen. Wir bekamen Unterstützung von Sepp Fluri, einem echten Profi, der uns das Grundlegendste über Lawinen und Schneeverhältnisse erklärte. Der Himmel war bewölkt und man sah leider keine Sterne, aber weil wir Fackeln dabei hatten, sahen wir den Weg gut. Das Herunterlaufen war traumhaft. Als wir dann beim «Heimelig» ankamen, gingen wir nach einer Dusche ruhig und ausgelaut ins Bett und schliefen schnell ein.

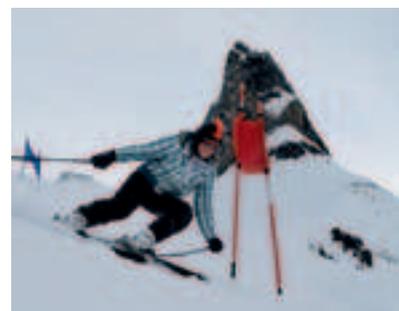
MITTWOCH

Wie immer mussten wir am Morgen um sieben Uhr aufstehen. Tageschef von heute war Andi. Nach dem Morgenessen informierte er uns über das heutige Pro-

gramm. Als Höhepunkt des Tages stand das Skirennen auf der Liste, gefolgt von der Burgpräsentation. Das Rennen verlief reibungslos und es gab keine Verletzten. Am Nachmittag mussten wir uns und unsere Schneeburg vorstellen. Auch da ging nichts schief. Den besinnlichen Abend hat Herr Blöse vorbereitet. Wir haben gesungen, eine Burg aus Ton gebaut und eine Traumreise unternommen. Es war ein sehr abwechslungsreicher und lustiger Tag.

DONNERSTAG

Der Morgen begann mit einem köstlichen Frühstück. Dann erledigten alle ihre Ämtchen und ab ging's auf die Piste, wo unser Abfahrtsrennen stattfand. Am Nachmittag machten wir eine Spielolympiade. Anschliessend durften alle frei fahren. Am Abend wurden wir von den Leitern an der Nase herumgeführt. Zum Schluss haben wir noch einen Ritterfilm geschaut.



FREITAG

Am Morgen wurden wir von Marcel geweckt und da sich die Leiter gestern einen grossen Scherz auf unsere Kosten erlaubt hatten, durften wir bis um 07.45 Uhr schlafen. Die Gruppe «Blue Bull» musste



Zum Schluss gab es die grosse Rangverkündigung des Skirennens und der Speed-Abfahrt.

Am Abend kam ein weiterer grosser Moment – die Rangverkündigung der Hausolympiade. Der Unterhaltungsabend war sehr lustig. Anschliessend machten wir uns frisch für die legendäre Disco. Wir tanzten bis spät in die Nacht. Einige konnten wie zu Beginn der Woche nicht Ruhe geben. Es blieb glücklicherweise bei Ermahnungen. Schliesslich konnten wir nach einem langen, aufregenden, amüsanten, triumphreichen und erlebnisreichen Tag endlich einschlafen.

SAMSTAG

Nachdem wir eine halbe Stunde später als üblich aufstanden, konnte man anhand des einen oder anderen Gesichts auf eine lange Nacht deuten. Überall verschlafene Gesichter, soweit das Auge reichte. Das Küchenteam war auch heute, wie bereits die gesamte Woche, souverän und lieferte uns ein fabelhaftes Frühstück. Désirée und Sandra machten sich bis weit in den Morgen hinein für uns die Mühe einen feinen Zopf zu backen. Wir dankten ihnen sowie dem gesamten Leiterteam für eine tolle und atemberaubende Woche mit einem kräftigen «Zigi-Zagi»!

Anschliessend rief die Pflicht: Das gesamte «Heimelig», angefangen bei der Küche bis hin zu den Zimmern, wurde unter der Anleitung von Pius gefegt und gereinigt. Gegen Mittag hin verliessen die Letzten das «Heimelig».

SCHLUSSWORT DER LEITER

Die Bannalp zeigte sich von ihrer sonnigsten Seite und das Lager 2010 bleibt uns nicht zuletzt des hervorragenden Wetters wegen in bester Erinnerung. Wir erlebten eine fantastische Woche mit ausreichend Schnee, viel Freude und tiefer Zufriedenheit.



CVP ENNETMOOS



WAS SIND DIE AUFGABEN EINER ORTSPARTEI?

In Ennetmoos gibt es drei Ortsparteien. Die CVP stellt momentan im Gemeinde- und Schulrat die Mehrheit. Nebst der sehr wertvollen Arbeit der Ratsmitglieder gilt es Basisarbeit zum Wohle der Gemeinde zu tätigen.

Gerne stellt sich die CVP Ortspartei vor: Unser Vorstand besteht aus fünf bis sieben Mitgliedern. Wie in einem Vereinsvorstand haben wir verschiedene Aufgaben. Sinnvollerweise nehmen auch Ratsmitglieder im Vorstand Einsitz. Die Personalkommission oder unser erweiterter Vorstand wird beigezogen, wenn es um Wahlvorschläge für die verschiedenen Aufgaben in der Gemeinde geht. So suchen wir Personen für die Finanzkommission oder den Schul- und Gemeinderat.

Etwa monatlich führen wir eine Sitzung durch. Wir diskutieren aktuelle Themen in der Gemeinde, informieren über Neuigkeiten aus dem Kantonalvorstand oder planen Anlässe für die interessierte Bevölkerung. Sicher sind auch Sie an den Ge-

meindeversammlungen schon von einem Parteimitglied bedient worden. Zusammen mit der FDP sind wir dort für die Bestuhlung, Verpflegung und Bedienung verantwortlich.

Eine weitere schöne Aufgabe des Vorstandes ist es, bei einem gewählten Gemeinde- oder Landrat unserer Partei die Tanne zu stellen. So bringen wir unserer Freude über die Wahl zum Ausdruck. Im März durften wir für Peter Scheuber und Wendelin Wasser Tannen stellen. Liebe Wähler, wir danken Ihnen für Ihre Stimme.

Die Basisarbeit beginnt aber bereits bei der Delegiertenversammlung. Wir haben bei der kantonalen CVP Delegiertenversammlung acht Stimmen. Die Landräte und Richter gelten als Amtsdelegierte. An den Delegiertenversammlungen werden politi-



sche Themen diskutiert, über Abstimmungsvorlagen informiert und abgestimmt. Genau wie die Vereine haben auch wir zunehmend Mühe interessierte Personen für die verschiedenen Chargen zu finden. Fühlen Sie sich angesprochen oder möchten Sie Mitglied werden? Dann nehmen Sie doch unverbindlich Kontakt mit einem Vorstandsmitglied auf oder melden Sie sich bei der Kontaktadresse.

Der Vorstand setzt sich aus diesen Personen zusammen

Rös Barmettler, Präsidentin
Chantal Leuenberger, Kassierin
Valérie Progin Aschwanden, Aktuarin
Matthias Barmettler, Festwirt
Heinz Britschgi, Vertreter Gemeinderat

Kontaktadresse

Frau Rös Barmettler
Allwegmatte 6, 6372 Ennetmoos
Telefon 041 610 50 72

Valérie Progin Aschwanden



Familie

- Familieninterne und familienexterne Betreuung
- Jugendarbeit
- Interessen und Bedürfnisse unserer älteren Generation
- Eigenverantwortung der Eltern, geeignete Anlaufstellen

Gesundheit und Soziales

- Gute Grundversorgung im Kantonsspital und intensive Zusammenarbeit mit der Spitalregion Luzern
- Gut ausgebaute Spitex
- Gesundheitsfördernde Prävention
- Öffentliche Sicherheit



Umwelt und Verkehr

- Agglomerationsprogramme Stans und Luzern/Hergiswil
- Nachhaltiger Tourismus
- Energiesparendes Bauen
- Nachhaltiger Hochwasserschutz

Wirtschaft

- Sicherung von Arbeitsplätzen in Industrie, Gewerbe und KMU's
- Zivile Nutzung des Flugplatzes
- Attraktives Steuerklima und aktive Wirtschaftsförderung
- Landwirtschaft, Vermarktung der einheimischen Produkte

Bildung

- Qualitativ gute und sichere Schulen
- Bedarfsgerechte und finanzierbare Tagesstrukturen
- Koordinierte Lehrpläne mit umliegenden Kantonen
- Funktionierender Lehrstellenmarkt

PRO SENECTUTE IST IN UNSERER GEMEINDE AKTIV

Bereits seit Jahrzehnten ist Pro Senectute Nidwalden für Menschen über 60 im Einsatz. Die Institution ist bekannt für ihr breites Kursangebot im Bewegungsbereich, wie Altersturnen, Velo fahren, Wanderungen und ihren Sprachkursen. Daneben führt Pro Senectute einen fachkundigen Beratungsdienst für alle Altersfragen.



Sie bewegen sich nicht nur in der Turnstunde, sondern werden durch das Spielen auch zur Konzentration gefordert.

Seit 1992 arbeitet in Ennetmoos ein Seniorenteam, das von Trudi Gröbli-Röthlin (zugleich Ortsvertreterin der Pro Senectute Nidwalden), Josy Hochstrasser-Schwegler und Liselotte Mathis-Moor gegründet wurde. Sie organisierten Seniorennachmittage, Theaterbesuche, aber auch die Krankensalbung in der Karwoche sowie den Herbstausflug. Der Faschnachtsanlass durfte natürlich nicht fehlen.

Seit Jahren ist nun Frau Edith Tobler-Kiener Ortsvertreterin der Pro Senectute Nidwalden und Teamleiterin. Unterstützt wird sie von Rosly Liem-Abegg, Elisabeth Walker-Aschwanden und Marlis Iten-Studer. Wer diese vier Frauen im Einsatz trifft, der merkt, dass sie eine verschworene Gemeinschaft bilden, die vor keiner Arbeit zurückschreckt. Ihr Lohn für diese freiwillige Arbeit ist die Freude und das herzliche Dankeschön der Senioren.

Edith Tobler-Kiener erklärt: «Mit Freude gehen wir die Organisationsarbeiten und die Einsätze an. Denn es ist eine grosse Genugtuung mit selbstlosem Einsatz für unsere älteren Mitmenschen zur Pflege der Gemeinschaft unseren Beitrag zu leisten».

Das Ennetmooser Seniorenteam hat für das Jahr 2010 die gut besuchten Anlässe der früheren Jahre wieder aufgenommen. Am 20. Januar war der Jass- und Spielnachmittag. Am 24. Februar wurde der Lotto-Match durchgeführt. Dieser ergänzt seit zwei Jahren das Veranstaltungsprogramm. Mit 10 Franken Einsatz ist man mit drei Karten dabei. Kein Teilnehmer geht ohne Gewinn nach Hause. Vielleicht

sind es nebst Zöpfli oder einem Stück Käse nur einige Schoggistängeli. Aber auch ein feines Schinkli oder eine gute Flasche Wein begeistern. Meistens finden die Anlässe im «Chiläträff» in St. Jakob statt. Am 21. März besuchten wir das Theater in der Nachbargemeinde Kerns. Die Theateraufführungen sind sehr beliebt, was die Teilnehmerzahlen immer zeigen. Am 9. September stehen der zur Tradition gewordene Ausflug und am 17. November der beliebte Filmnachmittag auf dem Programm. Nach dem offiziellen Teil des Anlasses serviert das Team nebst verschiedenen Getränken einen Imbiss in Form von Fleisch oder Süssem aus der eigenen Hausbäckerei. An einem Sonntagnachmittag im Oktober führt das Junge Ennetmoos für Familien und die Senioren sein Theater auf. Das Seniorenteam übernimmt seit Jahren die Tischdekoration, das Kuchenbacken und die Personenbegleitung.



Beim Lottomatch herrscht höchste Konzentration

Das Seniorenteam ist selbstverständlich auch für Anregungen offen. So wirkte es im Jahre 2009 an der Glaubenswoche der Pfarrei mit und offerierte für die ältere Generation den Mittagstisch mit einem reichhaltigen, selbst zubereiteten Menu. In der Fastenzeit, kurz vor Ostern, findet immer in der Pfarrkirche unter Mitwirkung des Seniorenteam die Krankensalbung für die ältere Generation statt. Nach der gemeinsamen Andacht offeriert das Team im «Chiläträff» ein kleines Zabig mit Eigenfabrikaten.

All diese Veranstaltungen werden von 25 bis 40 Personen besucht. Für das Team ist nicht die Zahl wichtig, sondern dass sie den älteren Menschen Begegnungen mit anderen anbieten und sie die Senioren aus dem Alltagstrott herausholen können.

Alle kennen die Diskussionen um die Renten und wissen, dass viele Senioren ihren «Fünfer» zweimal drehen müssen, bevor sie ihn ausgeben. Dies gilt natürlich auch für das Ennetmooser Seniorenteam. Glücklicherweise erhalten wir von der Gemeinde Ennetmoos und von der Pro

Senectute Nidwalden zwei kleine pauschale Beiträge. Diese reichen allerdings kaum für das Nötigste. Trotzdem fragt das Seniorenteam nicht nach Aufwand und Ertrag. Vor den entsprechenden Anlässen steht jede selber in der Küche um Kuchen zu backen. Bei Transportproblemen steigen sie ins Auto und holen die Leute in der näheren und weiteren Umgebung ab. Bei Saaldekorationen sind sie selber kreativ.

Das Seniorenteam ist aber dankbar, wenn das Opferkörbli beim Saaleingang am Schluss einen Obolus enthält. Dies beweist, dass ihre Arbeit von den Senioren auch geschätzt wird.

Seit 1970 besteht das Altersturnen der Pro Senectute in Ennetmoos. Diese Gruppe steht seit rund zehn Jahren unter der Leitung von Marceline Wittwer. Sie wird von Brigitte Durrer und Anny Droux als weitere Turnleiterinnen unterstützt. Am Montag von 14.00 bis 15.00 Uhr wird die körperliche Fitness auf «Vorderfrau» gebracht. Die Männer scheinen sich andernorts fit zu halten. Sie wären allerdings auch in dieser Turngruppe willkommen, ebenso wie noch mehr Frauen. Anschliessend gibt es im «Chiläträff» etwas zu trinken und einen gemütlichen Jass, der bis gegen 17.00 Uhr dauern kann. Wenn Schulferien sind, fällt das Altersturnen aus. Es sind meistens rund zehn Frauen, die sich die vier Franken pro Turnlektion gönnen, denn sie wissen, dass dieser Einsatz viel billiger ist als Medikamente oder Arztrechnungen. Das gesellschaftliche Leben kommt bei ihnen nicht zu kurz.

Marceline Wittwer betreut zudem für Pro Senectute Nidwalden eine Walking-Gruppe, welche am Freitag um 09.00 Uhr beim Schiessstand Oberdorf startet und bis 10.30 Uhr unterwegs ist. Mitmachen können alle Senioren. Wichtig ist nur pünktlich beim Treffpunkt zu erscheinen. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.



Das heutige Senioren-Team: v.l. Marlis Iten, Edith Tobler, Rosly Liem und Elisabeth Walker

FDP ENNETMOOS

FDP

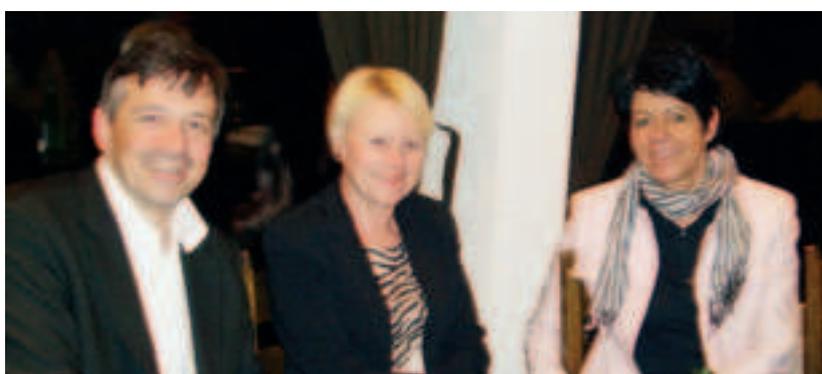
Die Liberalen

VEREINSLEBEN

Gesinnte der «FDP.Die Liberalen Ennetmoos» treffen sich jeden ersten Donnerstag im Monat im Restaurant Gruob. Dabei geht es in erster Linie um den Austausch von politischen Aktualitäten und deren Meinungen dazu. Der Vorstand und Behördenmitglieder nehmen gerne Anregungen daraus auf und lassen diese in ihr politisches Wirken einfließen.

Im Frühjahr organisiert der Vorstand einen sportlichen Anlass, bei welchem das gemütliche Beisammensein nicht vernachlässigt wird. In diesem Jahr trafen sich am 5. Februar 2010 motivierte Parteimitglieder im Bogenschützenkeller des Schulhauses Morgenstern. Unter fachkundiger Betreuung von Peter Odermatt und zwei weiteren Helfern konnten sich die Mitglieder beim Bogenschiessen von der besten Seite zeigen. Beim gemütlichen Beisammensein genossen die Anwesenden zum Dessert ein FDP-Kaffee mit feinem Lebkuchen und Rahm. Die besten drei FDP-Schützen waren Roman Filliger (1.), Elsbeth Krummehacher (2.) und Marlon Leibinger (3.).

Den Regierungsratskandidaten von der «FDP.Die Liberalen Nidwalden» konnten FDP-Mitglieder, FDP-Sympathisanten und Behördenmitglieder im «La Famiglia» in Ennetmoos am 26. Februar 2010 auf den Zahn fühlen. Die Kandidaten Yvonne von Deschwanden, Hans Wicki und Gerhard Odermatt genossen das Bad unter den Anwesenden und hatten ein offenes Ohr für unsere kommunalen Anliegen. Es war ein guter und sehr interessanter Abend, der aufzeigte, dass Blicke und Gespräche über die Gemeindegrenze hinaus sehr



wichtig für die regionale Politik sind. Dies stützt nicht zuletzt das Gemeinwohl und das Wohl eines jeden Bürgers.

Am 7. März 2010 wurde unsere bisherige Landrätin Trudy Barmettler mit überzeugendem Mehr bestätigt. Sie wird somit unsere Gemeinde in den nächsten vier Jahren kompetent im kantonalen Parlament vertreten.

Den Jahresausklang feiert die «FDP.Die Liberalen Ennetmoos» alljährlich mit dem legendären Fondueplausch am 27. Dezember.

Die «FDP.Die Liberalen Ennetmoos» lösen gesellschaftliche Herausforderungen durch ihre sachliche und lösungsorientierte Politik. Persönlichkeiten aus der Gemeinde stehen tagtäglich als Behördenmitglieder



dafür ein. Eine wesentliche Vorstandsaufgabe ist es gute Kandidaten für die zahlreichen interessanten Gemeindeaufgaben zu finden. Interessierte sind gebeten sich beim Parteivorstand zu melden.

PARTEIVORSTAND

Fredi Meier, Präsident
Raphael Bodenmüller, Vizepräsident
Roman Filliger, Kassier
Hans Barmettler, Aktuar
Alois Disler, Vertreter Gemeinderat

KONTAKTADRESSE

Fredi Meier
Talstrasse 2, 6372 Ennetmoos
Telefon 041 610 36 30
E-Mail: fdp-ennetmoos@bluewin.ch
www.fdp-nw.ch

Die FDP.Die Liberalen engagieren sich für

- die Sicherung der Arbeitsplätze
- einen schlanken, bürger- und unternehmerfreundlichen Staat
- die Erhaltung und Förderung der Standortattraktivität des Kantons

Wir wollen ein Nidwalden in Bestform.

DRACHENRIED.CH – EINE GUTE IDEE



WIR, DIE DRACHENRIEDLER, SIND EINE IDEE

Eine Idee, die getragen wird vom Glauben, dass wir gemeinsam mehr erreichen können als alleine.

«Wer alleine arbeitet, addiert und wer zusammenarbeitet, multipliziert.»

Damit legen wir einen gemeinsamen Grundstein. Die meisten Bauernbetriebe auf unserem Boden erwirtschaften den grössten Teil ihres Umsatzes mit wenigen Hauptprodukten. Um diese Abhängigkeit abzufedern, haben viele Betriebe schon früh damit begonnen mit verschiedenen Produktinnovationen Marktnischen zu besetzen. Diese Nischen bilden heute immer noch einen geringen Anteil am Umsatz, eröffnen aber neue Verkaufschancen und neue Kundensegmente. Es fiel uns auf, dass viele Bauernbetriebe in der Umgebung ähnliche Umsatzstrukturen und Produktsegmente aufwiesen. Da es nun in unseren Augen keinen Sinn machte, dass jeder einzelne Bauernbetrieb für seine Nischenprodukte eigene Marktaktivitäten startet, kam uns die Idee einer gemeinsamen übergeordneten Vermarktungsplattform.

Der Konsument hat heute ein erhöhtes Bewusstsein in Bezug auf gesunde Ernährung, natürliche Lebensmittelproduktion und dem nachhaltigen Umgang mit unseren Ressourcen. Nebst dem Wohlbefinden durch eine gesunde und natürliche Ernährung ist dem Konsumenten auch der Wohlgenuss und die persönliche, örtliche Beziehung ein Anliegen.

Also haben wir uns entschieden feine, einzigartige Produkte herzustellen und diese unter einem gemeinsamen Label (Drachenried.ch) zu unseren Kunden zu tragen. Eine feine Idee, lassen wir sie gemeinsam wachsen!

«Hoffnung ist nicht der Glaube, dass etwas gut kommt, sondern die Gewissheit, dass etwas Sinn macht, egal wie es kommt.»

DRACHENRIED-PRODUKTE – GESUND UND NATÜRLICH

Unsere Drachenried-Produkte sollen die Nische «gesund-natürlich-einzigartig» treffen. Denn genau hier können wir uns gegenüber den Grossverteilern abgrenzen. Eine kleine Auswahl an innovativen, landwirtschaftlichen Produkten soll unsere Kundschaft begeistern und zu einem hohen Wohlbefinden beitragen.

Sie kaufen bei uns keine Lebensmittel, sondern Lebensfreude!

Gute Qualität ist für uns die Basis, das sind Sie aber auch von jedem anderen Anbieter gewohnt. Wenn wir es schaffen, Ihnen dazu noch eine gewisse Einzigartigkeit und Natürlichkeit zusätzlich zu geben, bieten wir Ihnen vielleicht genau den Mehrwert, den treue Kunden zu Fans werden lassen.

DRACHENRIEDER- GASTFREUNDSCHAFT

Einzigartige, gesunde und natürliche Produkte sind das eine. Da sind wir aber sicherlich auch nicht die Ersten... Wir wollen Sie mit einer hohen Gastfreundschaft begeistern und mit unseren Kunden und Freunden, oder noch besser Fans, einen offenen und direkten Umgang pflegen. Lesen Sie unter www.drachenried.ch unser Forum und nehmen Sie aktiv an der Diskussion teil.

Auch hier sind wir uns bewusst, dass wir dank dieser Nähe und Offenheit auch wieder viel lernen und profitieren können. Mit Ihrem Feedback und Ihren Anregungen helfen und gestalten Sie aktiv unseren Weg mit. Vielen Dank!



DAMIT SIE NICHT INS KALTE WASSER SPRINGEN MÜSSEN ...



Rohrer Sanitär und Haustechnik GmbH, Rübibachstrasse 2, 6372 Ennetmoos

Motiviert, mit Freude und voller Tatendrang gründeten wir im Jahr 2008 die Firma Rohrer Sanitär und Haustechnik GmbH. Eine kleine Werkstatt diente uns als Basis. Von da aus durften wir unser Fachwissen und unsere Qualitätsarbeiten auf verschiedenen Baustellen und bei Kunden unter Beweis stellen. Ob es sich um eine kleine Reparatur am Wasserhahn oder am Spülkasten handelte; ob eine Renovation oder einen Umbau eines Badezimmers, jeden Auftrag führten wir mit grosser Motivation und viel Fachwissen aus. Schon bald kamen die ersten grösseren Bauten, speziell Neubauten von Ein- und Mehrfamilienhäusern, dazu. Darauf folgten Aufträge für komplexe Industriebauten und Wasserversorgungsarbeiten.

Unser Betrieb musste sich schnell der neuen Situation anpassen und so erweiterten wir unseren «One-man-Betrieb» mit einem Lehrling. Bald darauf folgte die Anstellung eines einheimischen Sanitärfachmannes. Mittlerweile beschäftigen wir einen Lernenden im 3. Lehrjahr sowie vier gut ausgebildete Berufsleute, welche Zusatzausbildungen als eidg. dipl. Sanitär-Chefmonteur sowie eidg. dipl. Brunnenmeister vorweisen können.

Mit dem Neubezug der Werkstatt an der Rübibachstrasse 2 fanden wir einen geeigneten Standort in unserer Wohngemeinde Ennetmoos, der uns nun genügend Platz zum Arbeiten und Vorproduzieren bietet und uns so auch die Möglichkeit gibt unsere Lagerbestände erweitern zu können.

Zurzeit arbeiten wir an verschiedenen, interessanten Baustellen im ganzen Kanton Nidwalden und zum Teil sogar über die Kantonsgrenze hinaus. Schöne Renovationen von Badezimmern und Küchen sowie auch Neubauten von Ein- bis Vierfamilien-

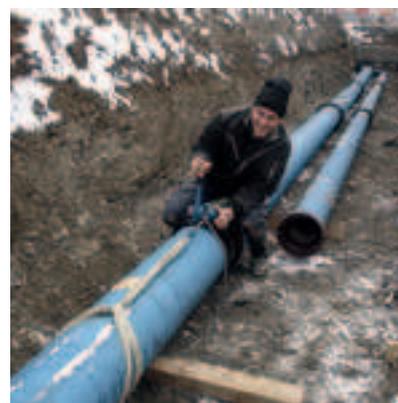
häusern sind am Entstehen. Eine spezielle Herausforderung ist zurzeit eine Baustelle, welche wir nur zu Fuss oder per Helikopter erreichen können. Wir erhielten die Möglichkeit den Umbau der Rughubel SAC-Hütte auf 2350 m ü. M. oberhalb von Engelberg auszuführen. Unsere Aufgaben reichen da von neuen Sanitärinstallationen, der Erweiterung der Küche, der Energieversorgung mit turbiniertem Wasser bis hin zu einer Kleinkläranlage für das gesamte Abwasser.

Eine wichtige Aufgabe durften wir mit der Übernahme der Wasserversorgung Ennetmoos entgegennehmen. Wir setzen uns gewissenhaft für die Instandhaltung des Wasserleitungsnetzes ein und sind bestrebt der Gemeinde rund um die Uhr sauberes und hygienisch einwandfreies Wasser liefern zu können, dies Tag und Nacht, während 24 Stunden, samstags sowie sonntags.

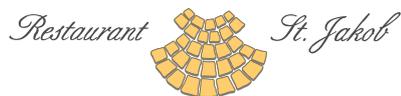
Roland Rohrer

Unsere Hauptaufgaben:

- Reparatur von tropfenden Wasserhähnen und Spülkästen
- Küchenumbauten
- Badsanierungen
- Boilerentkalkungen
- Ablaufrohr-Reinigungen
- Kalk- und Korrosionsschutz
- Wasserbehandlung «Grander»
- Solaranlagen
- Wasserversorgung
- Neubauten von Einfamilien- bis Mehrfamilienhäusern
- Allgemeine Um- und Anbauten



RESTAURANT ST. JAKOB



ÜBER UNS

Luzia Käslin eure Wirtin, die gute Seele an der Front und im Hintergrund. Seit über 20 Jahren im Gastgewerbe tätig. Lehre als Hotelfachassistentin im Giessenhof, Dallenwil. Danach Service-Lehre bei Weder's im Kreuz, Dallenwil.

Weitere Stationen: Hotel Linde, Willi's Melachere, Chinderhuis Nidwalden, LSE-Buffer – alle in Stans. Daneben Mutter von zwei Kindern.

Willi Achermann euer Wirt und leidenschaftlicher Koch. Seit über 30 Jahren dabei. Lehre als Koch im Schützen in Stansstad. Stationen in Basel, Bern, im Tessin, im Kreuz Dallenwil.

4½ Jahre Wirt in Willi's Melachere, Stans. Lehrmeisterkurs und Wirteschule. Vater von zwei erwachsenen Jungs.

Seit 23 Jahren arbeiten wir immer wieder zusammen. Seit zwei Jahren sind wir auch privat ein Team und jetzt packen wir unsere gemeinsame Zukunft im «althehrwürdigen» St. Jakob an. Zu unserem Team gehören zusätzlich noch drei Frauen, ohne die das Ganze gar nicht machbar wäre.

UNSERE IDEE

Wir wollen eine Beiz sein, in der man sich trifft und wo man sich wohl fühlt. Unkompliziert, aber mit Stil. Wir pflegen eine gute Kaffee- und Bierkultur und einen reichhaltigen Weinkeller mit jeweils zehn verschiedenen Weinen im Offenausschank zu fairen Preisen. Aus der Küche kommen praktisch nur Schweizer Produkte und wir sind stetig am Ball unser Netz an Nidwaldner Produzenten auszubauen. Bis jetzt sind unsere Partner: Metzgerei Stalder, Rossmetzgerei Omlin, Barmettler-Ei, Bauernhof-Glace vom Aeschi in Altzellen, Geisseheimet in Meierschälen, Lama vom Horlacher. Das Netz wächst monatlich. Es gibt ja noch so viele eigenständige Produkte direkt vor unserer Haustür.

Beinahe schon berühmt ist unsere fahrbare Speisekarte, die von Tisch zu Tisch gerollt wird. Darauf finden sich ständig wechselnde frische, saisonale und lokale Angebote. Die Gäste und wir haben sichtlich Spass daran. «Chemid doch cho luege!» Aromat und Fertigprodukte haben in die-

ser Küche definitiv keinen Platz. Wir freuen uns auf viele gwundrige Gäste, die vielleicht bald Stammgäste und Freunde werden!

WEITERE PROJEKTE

Im Moment läuft die Planung zur Erweiterung und Umgestaltung der Gartenwirtschaft auf Hochtouren. Als erstes wird die Sonnenseite gegen Obwalden hin umgestaltet und auf über 40 Sitzplätze erweitert sowie mit einem Stein- und Kräutergarten dekoriert. Natürlich wird auch der Spielplatz noch seinen Platz haben. Vor dem Restaurant, Richtung Stanserhorn, gibt es bauliche Massnahmen gegen den berüchtigten Durchzug. Ein gemütlicher Biergarten mit alten Gartentischen und jeweils im Sommer Willi's Open-Air Küche laden dann zum Verweilen ein. Auch für die Fussballfreunde planen wir draussen ein

WM-Studio: Luzia ist da Expertin, Willi bleibt beim Kochen am Ball.

So, genug der vielen Worte. Wir sind bereit und freuen uns auf jeden Besuch und zufriedene Gäste. Lasst Euch immer wieder überraschen...

ÖFFNUNGSZEITEN

Ausser Montag sind wir täglich für euch da:
Dienstag bis Samstag: 08.30–23.30 Uhr
Sonntag: 09.00–ca. 21.30 Uhr.

Unser Internet-Auftritt folgt demnächst.



THEDY BLÄTTLER MUSIKER UND FÖRDERER GUTER VOLKSMUSIK

Thedy Blättler, geboren am 19. Dezember 1931, wuchs mit drei Schwestern in der «Betti» in Ennetmoos auf. Er selber erinnert sich an eine bescheidene, aber glückliche Jugendzeit. Sein Vater, Theodor Blättler, arbeitete bei der Korporation, seine Mutter Christina, geb. Zumbühl, war sehr kirchentreu und eine «Krampferin».



«Schon als ganz kleiner Junge faszinierte mich die Musik, vor allem wenn sie von der Handorgel kam. Meine Mutter war aber nicht begeistert, wenn ich von einem solchen Instrument sprach. Trotz der entbehreungsreichen Zeit konnte ich meinen Vater überreden. Es bot sich die Gelegenheit dem «Hiet's-Chaschp» vom Haltenmattli in der Murrnatt ein acht-bässiges Schwyzerörgeli abzukaufen. Als kleiner Bub, ich weiss es noch heute genau, holte ich dieses Instrument im Rucksack ab, abends um 22.00 Uhr in der Murrnatt, in kurzen Hosen und bei Schnee. Der Vater konnte es für CHF 50.– kaufen – ein rechter Batzen, da sein Taglohn damals acht Franken betrug! Im Nachhinein muss ich sagen, Hut ab und Hochachtung vor meinen Eltern, dass sie uns Kinder zu dem erzogen, was wir heute sind. Ich brachte mir das Spielen selber bei, im Geheimen unten im Keller. Nach etwa zwei Jahren kam Vaters Arbeitskollege, der «Döbeli-Sepp» (Josef Barmettler) auf Besuch. Er war ein guter Handorgelspieler und musizierte lange mit «Guob-Walter» zusammen, damals ein sehr guter Klarinetist. Nun wollte ich doch dem Sepp auch meine musikalischen Erfolge präsentieren, worauf er meinte: «Bueb, wie hesch dui das Örgeli i diene Händ, diä Bäss diä g'höred doch uf diä link Syte!» Es wurde dann sehr schwierig für mich, den Rhyth-

mus auf der anderen Seite einzuüben. Aber wo ein Wille ist, ist auch ein Weg.»

1944 zog die Familie Blättler nach Küssnacht am Rigi und Thedy stieg in die Arbeitswelt als Handlanger ein, vorerst auf dem Bau, dann neun Jahre in der Glashütte Siegwart. Aus den ersten Ersparnissen erwarb er sich eine gebrauchte chromatische «Tell»-Handorgel. Mit 14 Jahren spielte er am Gudelmontag-Abend das erste Mal öffentlich. Er durfte für einen verunfallten Handörgeler kurzfristig bei der «Küssnachter Tanzkapelle» einspringen. Von da an folgten weitere öffentliche Auftritte mit dieser Formation und seine Musikkarriere nahm ihren Lauf. 1948 komponierte er seinen ersten Schottisch «Am Stansermärcht» und im Verlauf der Jahre folgten viele weitere Kompositionen. 1948 gründete er die Ländlerkapelle Thedy Blättler und wurde mit dieser durch seine erste Radiosendung aus dem Studio Basel bekannt.

«Am 31. Juli und 1. August 1950 spielten wir als vier-Mann-Kapelle dann bereits zum ersten Mal im Ausland, in Luino und Mailand für den damaligen Schweizerverein. An der Bassgeige mit dabei war Juli Scheuber ab der Burg vom Rotzberg, ein ganz feiner Musikkamerad.» Breite Unterhaltungsmusik hatte in seinem Repertoire hohen Stellenwert. Mit seinem grossen Talent und der beachtlichen Ausdauer blieben die Erfolge nicht aus. Es wurden Tonaufnahmen auf Schallplatten, später auf CDs gemacht, im Radio veröffentlicht und es folgten Auftritte im Fernsehen. Sein Bekanntheitsgrad wuchs. «Im Jahr 1953/54 spielte ich noch viel mit den damals bekannten Alpengruss aus Frutigen. Mit meiner Vespa fuhr ich jeweils von Küssnacht an die Auftrittsorte, vor allem ins Bernbiet.»



v.l.n.r.: Lorenz Giovanelli (Gründer der Kapelle), Edi Keiser, Alois Hunkeler (Bass), Thedy Blättler

Im Juli 1956 heiratete Thedy Paula Zehnder von Bennau – Einsiedeln. «Mein Wunsch war damals ein eigenes Haus. Ich arbeitete tagsüber auf dem Bau in Zürich und abends sowie an den Wochenenden machte ich Musik. Es waren Monats-Engagements, unter anderem im bekannten Gotthardloch in Luzern, im Landi-Dörfli, in der Hafenkneipe in Zürich und während zwei einhalb Monaten im «Männerparadies» der SAFFA (Schweiz. Frauenausstellung) auf der Landiwiese in Zürich. Es war eine harte Zeit, aber von nichts kommt nichts.»

Ab 1. November 1958 absolvierte Thedy die Wirtfachschnule in Zürich und übernahm die Pacht des Restaurants Herlisberg in Wädenswil bis 1962. Zur selben Zeit taten sich die beiden Akkordeonisten Thedy Blättler und Paul Schnetzer zu einem Duo zusammen. Gemeinsam mit ihnen musizierten verschiedenste Persönlichkeiten in den vielen Jahren seiner musikalischen Laufbahn.



Kapelle Thedy Blättler: v.l. Paul Schnetzer, Oski Schärer, Paul Schnetzer jun., Thedy Blättler, Franz Signer

1960 erwarb die Familie Blättler, unterdessen mit Tochter Monika, zudem das Restaurant Neumühle in Wollerau. Thedy vergrösserte den Gastbetrieb um einen Saal, welchen er in eigener Regie, gemeinsam mit vier Kollegen baute. «Die Doppelbelastung war nur dank dem gut eingespielten Team von Personal und meiner Frau und mir möglich», betont Thedy. Dieses Restaurant führte er während vier Jahren nebst einer gepflegten Küche mit einem grossen musikalischen Angebot. «Ich führte das jährliche Musikantentreffen ein, welchem bereits im Jahr darauf über 70 Musiker und 20 Kapellen aus verschiedenen Landesgegenden der Einladung folgten; es waren total 128 Musikanten, darunter viele Grössen in der Ländlerszene, wie Jost Ribary sen., Walter Wild, Albert Hagen, Hans Aregger und Tony Roos. Es waren einfach unvergesslich schöne Anlässe!»

Kaum war der Pachtvertrag des Restaurant Herlisberg abgelaufen, bot sich 1962 für Thedy die einmalige Gelegenheit das «Schützenhaus in der Au-Wädenswil» käuflich zu erwerben. Ein kleines Restaurant mit Säli, aber mit einem wunderschönen Ausblick auf den Zürichsee. Thedy führte als erstes eine Aussenrenovation im Alleingang während sechs Wochen durch! Im Mai 1967 folgte dann der grosszügige Saal-Neubau. Wiederum ohne Baufirma, aber unter tüchtiger Mithilfe von vier Dienst-Kollegen wurde der Bau erstellt. Thedy amtierte als Architekt, Bauherr, Baumeister, Bodenleger, Handlanger etc. «Am 17. Juli 1967 zerstörte ein schweres Hagelgewitter das Hausdach komplett. Kein Ziegel war mehr ganz, das Wasser lief im Restaurant an den Wänden herunter. Auf den 1. August war «Tanz im Rohbau mit Festhütten-Bestuhlung» ausgeschrieben! So wurden halt im Neubau die fehlenden Fenster mit Dachlatten und Plastikfolie vermachelt. Eine sechs-Mann-Musik sorgte für Stimmung und es wurde ein Riesengaudi!»

Tauchten Sorgen und Sörgeli auf, da war es oftmals die Handorgel, die ihm über viele Schwierigkeiten hinweghalf. Seine Kompositionen widerspiegeln das Leben von Thedy Blättler: Da gibt es lustige, übermütige, fast wilde Tonfolgen, dann sind es wieder ausgesprochen einfache, gemütvolle, fast wehmütige Melodien. In dieser Zeit entstand die Langspielplatte «Der Weg vom kleinen Knirps zum Gastwirt auf der Au» mit Thedy's Weinspruch: Wer gut Wein trinkt – schläft gut, wer gut schläft – sündigt nicht, wer nicht sündigt – wird selig; also trink nur guten Wein, dann wirst du selig!



Das «Schützenhaus» wurde zur Hochburg guter Volksmusik. Regelmässig fand am Samstagabend Tanz mit den bestbekanntesten Kapellen statt und am Sonntagnachmittag war jeweils Unterhaltungsprogramm mit Thedy Blättler höchst

persönlich. Der «musikalische» Königspudel Artho mit Stammplatz auf der Bühne gehörte einfach dazu.

Immer wieder organisierte Thedy Ländlermusik-Konzerte mit gern gehörten Formationen von überall her. «Eines dieser Konzerte organisierte ich am 17. Januar 1969 für das Studio Basel in meinem Restaurant zu Gunsten der Aktion «Denk an mich.» Im Saal, der üblicherweise mit 220 Personen voll besetzt war, drängten sich 300 Personen. Mit Tombola und freiwilligen Kollekten erzielten wir einen Reinertrag von CHF 3300.–, den wir am Ende den Radioleuten überreichen durften! Sicher ein schöner Batzen, wenn man bedenkt, dass damals das Benzin 59 Rappen und ein Kaffee Crème CHF 1.40 kostete. Bekannteste Formationen, darunter auch die alte «Heirassa», Konzertbesucher und drei Firmen aus der Umgebung hatten zu diesem Erfolg beigetragen.»

Auch viele Familienanlässe wurden im «Schützenhaus» gefeiert. Jedes Erstkommunion- und Konfirmandenkind erhielt von Thedy ohne Kommentar und ganz im Stillen einen Fünfliber geschenkt. «Der Hintergrund dieses Tuns wusste nur meine Frau. Er beruht auf einer Kindheits-erinnerung: Frau Barmettler von der unteren Rüti in Ennetmoos werde ich nie vergessen und in Ehren an sie denken. Wir hatten damals kein Geld und ich hätte doch an meiner ersten heiligen Kommunion auch gerne ein weisses Hemd mit einem Krawättli gehabt. Zwei Tage vor dem Ereignis erzählte ich der Mutter Barmettler von meinem grossen Wunsch und sie gab mir einen Fünfliber. Mit Hilfe der Papeterie von Matt in Stans in der Schmiedgasse reichte es dann sogar noch zu einem Rosenkranz und Gebetbuch!

In Erinnerung an dieses tiefgreifende Erlebnis, freute es mich immer wieder, die Kinder mit dieser unerwarteten Geste zu überraschen. Die innere Genugtuung und die Erfahrung, dass Geben so schön sein kann wie Bekommen, war mir Lohn genug. Der grosse geschäftliche Erfolg blieb bei mir nicht aus. Einen solchen Erfolg bringt man nur fertig, wenn die «bessere Hälfte», die man geheiratet hat, am gleichen Strick zieht. So gehört meiner Frau Paula grosses Lob und herzlichen Dank! Aber auch ein spezielles Lob und Dank an das feine Personal, wovon uns drei Personen über 24 Jahre zur Seite standen.»

1972 führte die musikalische Laufbahn Thedy Blättler erstmals in die Vereinigten Staaten nach Kalifornien zu Besuch bei vielen Auslandschweizern. «Viele von ihnen waren bereits früher Gäste im «Schützenhaus» und wenn sie ferienhalber ihre alte Heimat besuchten, organisierten wir mit Freuden einen speziellen Abend für sie.»

1973 feierte Thedy im «Schützenhaus» sein 25-jähriges Musikanten-Jubiläum und zugleich das 15-jährige Jubiläum des Duos Blättler-Schnetzer. «Es war ein Fest, musikalisch umrahmt von zahlreichen früheren Formationen, die einmal mit mir und Paul musiziert hatten, an welchem die allerbesten Töne aus den Instrumenten klangen. Ein gut gelungener Anlass im Freundeskreis der Volksmusik-Anhänger. Ich denke auch mit grosser Freude an die herrlichen Konzerte mit dem internationalen Duo «Lydia Sprecher – Bobby Zaugg». Bobby Zaugg war damals Leiter der volkstümlichen Musik im Studio Zürich und wir waren gut befreundet.»

Am 25. Sept. 1983 fand dann das Abschiedskonzert im «Schützenhaus» statt. Familie Blättler verkaufte das bestbekannteste Restaurant mangels Nachfolge auf den 1. Oktober.

Wie es doch so schön heisst: Die Katze kann das Mäusen nicht lassen – so ist es auch bei Thedy. Als begnadeter Allrounder hat er viele Arbeiten bewerkstelligt, vor allem aber ist ihm die ganz grosse Freude am Musizieren, an neuen Melodien und mit dem Verfassen von Texten erhalten geblieben. Er spielt heute mit viel Liebe in verschiedenen Senioren- und Altersheimen oder an privaten Geburtstagen. Sein Repertoire umfasst alte Schweizerlieder und alte Schlager zum Mitsingen. Thedy meint: «Man darf nicht für sich musizieren, man passt sich dem Publikum an. Zudem ist die richtige Lautstärke wichtig.»



Föns Reati und Thedy Blättler im Duo 1984–2005



GEDANKEN ZUM HEUTIGEN TAG

Auf einer CD:

*Anlässlich der Klassentagung am
20. August 2008 auf Wirzweli*

Eus gahd's doch gued –
mier sind ja nunig alt,
doch gid's ai da –
ä chlyne Vorbehalt
de eines Tag's de fahd –
das nämlich a-h
und scho isch d'r Ein't oder Ander
nümme da-h.
Drum sett mä hie und da –
ä chly dra danke,
äs gid e höch'ri Macht und
diä tued das länke
und isch de dieny Zyt abgloffte und
ai verby,
so meint ich doch, trotz allem
schön isch äs gsy,
gärn lueg ich z'rugg und sicher
tued das einisch weh,
wenn ai ich muess säge –
mys liebi Ennetmoos «ade»

«Ab 1984 ging mein Wunsch in Erfüllung und so durfte ich vor allem für die damalige SWISSAIR mit meinem Akkordeon viel ins Ausland: Saudiarabien, Kuwait, Bahrain, Ryhad, Caracas und verschiedene Städte in Amerika und Kanada. Eine Begebenheit war 1984 in Wisconsin USA (Gebiet Neu Glarus). Wir spielten im Trio und Gritli Studer als Jodlerin war dabei. Eine Auslandschweizerin, die vor 38 Jahren ausgewandert war, kam auf uns zu und fragte nach Schallplatten mit Schweizer-Volksmusik. Ich kam mit dieser

Frau Roth ins Gespräch und fragte sie, ob sie noch Verwandte in der Schweiz hätte? Sie meinte, ja noch einen Bruder. Aber als sie letztes Jahr zum ersten Mal nach so vielen Jahren zu Besuch in die Schweiz gekommen sei und in Luzern gefragt habe, wo diese Gemeinde denn liege, kam heraus, so meinte sie wörtlich: «Dieses Nest kennt jetzt keiner, das ist Ennetmoos.» Ich aber belehrte sie, dass ich diesen Ort sicher kenne, da ich dort auf die Welt gekommen sei und auf dem Allweg die «Universität» besucht hätte. Frau Roth erklärte mir dann, dass ihr Bruder der Direktor der damaligen Gips-Union war... So klein ist die Welt, denn ich kannte ja Herrn Zumstein!»

Weitere Erinnerungen an Ennetmoos sind Thedy geblieben. So berichtet er: «Ich hatte als Kind einen geplatzten Blinddarm, zur damaligen Zeit lebensgefährlich. Als dann die Rechnung von CHF 270.– für die ausgeführte Operation eintraf, war das ein Drama für meine Eltern! Mein Vater schickte mich mit einem Couvert mit CHF 20.– Inhalt und einem Schreiben, dass es ihm nur möglich sei monatlich so viel zu bezahlen, zu Dr. Wuhrmann. Ich bekam die Anweisung zu warten, da der Herr Doktor mir noch etwas mitgeben möchte. Da entdeckte ich einen Spruch an der Wand, der sich bis heute in meinem Gedächtnis eingepägt hat: Gott ist der Arzt – ich bin sein Knecht, wenn er mir hilft – so heil ich recht. Doktor Wuhrmann übergab mir ein geschlossenes Couvert. Ausserhalb vom «Chäs-Schürmann» überkam mich der Gwunder und ich öffnete den Brief. Darin waren die CHF 20.– und die quittierte Rechnung mit dem Vermerk, dass er Patienten habe, denen es nicht weh tue diesen Betrag zu übernehmen... Ein weiterer Kommentar ist überflüssig, denn dieser Herr Dr. Wuhrmann hatte das Herz, wie man so schön sagt, am rechten Fleck.»

Nun die «Chäppaliglogge», das Lied, das mir sehr viel bedeutet, und wie es zu dieser Komposition kam: «Ich war beim «Guob Walter», der leider nicht mehr unter uns ist, zu Besuch. Er zeigte mir voll Freude ein Gedicht, das von der «Chäppaliglogge auf dem Allweg» erzählt und ihm gewidmet sei. Er gab mir eine Kopie des Textes. Ohne weiteren Kommentar trat ich anderntags mit Frau Josi Vonlanthen von der Gotthardstrasse in Kontakt. Sie ist

eine begnadete Text-Autorin, für mich eine grosse Künstlerin und sie hat unter anderem dieses eindrückliche Gedicht geschrieben. Bei mir war bereits eine Melodie im Kopf und sie gab freudig ihr Einverständnis dazu. Dieses Lied scheint nun sehr beliebt zu werden. Wir freuen uns jedesmal, wenn wir diese Melodie als Wunsch im Radio DRS zu hören bekommen. Herzlichen Dank an die Auftraggeber dieser Wünsche, macht weiter so, denn diese Melodie erfreut viele Hörer.»

Auf der CD mit der «Chäppaliglogge vom Allweg» schreibt Thedy: «Mit em Text und der Melodie vo derä besungene Glogge schick ich ä liebä Guess a dä Ort, won ich mieni Jugend und Schuelzyt han dürfe verbringe. Im Innerschte bin ich halt en Ennetmooser bliebe – ich vergiss mieni liebi, alti Heimat nie... In Verbundeheit vom «Zürisee» us Wädenswil üre Thedy Blättler.»

CHÄPPALIGLOGGE

Ghörsch du d'Glogge lüüte
vom Allweg här is Tal?
Du säg, was tuet's bedüüte
stets jede Tag drüü Mal?

Si wünsche dir am Morge
e frohe, guete Tag,
erbitte Gottes Säge
für jede Stundeschlag.

Am zwölfi ghörsch si bimble,
mehr goht i d'Mittagsrast,
mer tuet es bitzli ghirme,
das git eus wieder Chraft.

Zum Bätte tönt's am Abig.
Es dunklet scho im Tal,
mer tüe em Herrgott danke
für jede Sonnestrahl.

Die Glogge lüüetet einisch
nur ganz für mich elei,
sie tüe mich treu begleite
is ewige Dehei! Jvo

Thedy Blättler

VERANSTALTUNGSKALENDER		
JUNI	17.	Gemeindeversammlung, Gemeinde Ennetmoos, MZA St. Jakob
	19./26.	Nothilfekurs
	20.	Kilbi St. Jakob mit Feldgottesdienst
	28.	Blasmusik Ennetmoos, Sommerständli Gruob
JULI	04.–09.	Jugilager des Turnvereins in Fiesch
AUGUST	14.	Fischerverein Hampus, Familien-Picknick
	21./22.	Ausflug Kirchenchor
	31.	Blutspendeaktion
SEPTEMBER	05.	75. Allweg Schwinget (Verschiebedatum 12.9.)
	11.	4. Drache-Games, Schulhausareal Morgenstern
	12.	8. o-tour bike challenge
	19.	Blasmusik Ennetmoos, Familien-Picknick
OKTOBER	24.	Blasmusik Ennetmoos, Gottesdienstbegleitung Stanserhorn
	29.–31.	Theater, Junges Ennetmoos, MZA St. Jakob
NOVEMBER	04.	drachenried-Dinner
	06./13.	Nothilfekurs
	06.	Altkleidersammlung
	13.	Räbenliechtlifeier, St. Jakob
	13.	Fischerkilbi, MZA St. Jakob
	19.	GV Turnverein Ennetmoos
	20.	GV Blasmusik Ennetmoos
	21.	Gemeindeversammlung, Gemeinde Ennetmoos, MZA St. Jakob
27.	GV Kirchenchor St. Jakob	
DEZEMBER	06.	Klausauszug, Allweg
JANUAR 2011	01.	Neujahrstanz, Junges Ennetmoos, MZA St. Jakob
	21.	GV Samariterverein
FEBRUAR 2011	25.	Schluchtä-Gruftis Ball, MZA St. Jakob